

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1919

26.2.1919

Innsbrucker Nachrichten

Demokratische Tageszeitung.



Manuskripte, auch mit Rückporto, werden nur ohne Gewähr übernommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei R. Kiesel in Innsbruck, Ersterstraße Nr. 7. — Papier von D. Eschner, Innsbruck. Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans.

Fernsprecher für die Schriftleitung 750, 751
Bezugspreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 3.70, mit Zustellung ins Haus K 4.30, mit täglicher Postzustellung monatlich K 4.80, jährlich K 13.50, halbjährlich K 27.—, jährlich K 52.—; nach Deutschland vierteljährlich K 18.—, den übrigen Ländern vierteljährlich K 20.—, Einzelnummer 20 h.

Fernsprecher für die Verwaltung Nr. 753.
Bezugspreise: Am Platz monatlich zum Abholen K 3.70, mit Zustellung ins Haus K 4.30, mit täglicher Postzustellung monatlich K 4.80, jährlich K 13.50, halbjährlich K 27.—, jährlich K 52.—; nach Deutschland vierteljährlich K 18.—, den übrigen Ländern vierteljährlich K 20.—, Einzelnummer 20 h.

Die Bezugsgebühren sind im vorhinein zahlbar. Bei Preisveränderungen wird die Lieferungszeit nur bei erfolgter Nachzahlung eingehalten. Anzeigen werden zu den festgesetzten Preisen berechnet. Unsere Verwaltung und jedes Anzeigen-Geschäft des In- und Auslandes übernehmen Aufträge. Postparaffens-Konto Nr. 52.677.

Nummer 48

Mittwoch, den 26. Februar 1919

66. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 24. Matthias Ap. Dienstag, 25. Fabian u. Sebastian. Mittwoch, 26. Alexander. Donnerstag, 27. Leander. Freitag, 28. Romar. Samstag, 1. März. Sonntag, 2. Stephanus.

Des dritten Roms „Großmut“.

Innsbruck, 26. Februar.

Die italienische Regierung hat an das arme, zerschundenen Weltvolk die Forderung auf Auslieferung von Eisenbahnmateriale gestellt. Auf die Vorstellungen unserer Regierung haben sich die Italiener, die sonst keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um die Großmut des Siegers in das günstigste Licht zu rücken, die Faust des Siegers mit der Einleitung der Lebensmittellieferung gedroht und nur zu deutlich darauf hingewiesen, daß sie die Macht in den Händen halten und wir nichts tun können, als gehorchen.

Es war nicht notwendig, uns das so nachdrücklich in Erinnerung zu bringen, wir hätten auch ohne dergleichen darauf vergessen. Ganz gewiß nicht. Es gibt sicherlich nicht einen Menschen in ganz Deutschösterreich, der sich nicht bewußt wäre, daß wir den Italienern und mit ihnen der ganzen Entente ausgeliefert sind. Beweis dessen gerade die Haltung Deutschösterreichs in der Frage der Auslieferung des Eisenbahnmateriale.

Wir haben nachgegeben, weil wir uns fügen mußten. Alle Bedenken wurden ausgeschaltet. Selbst der Umstand, daß wir diese Waggon und Lokomotiven blutruhmig brauchen, wenn die heute schon durch die Transportbeschwerden zum Ersticken gedrohte Kohlenversorgung nicht ganz versiegen soll, konnte kein anderes Ergebnis zeitigen als eben die völlige Nachgiebigkeit den Italienern gegenüber. Wir liegen ja so zerschlagen am Boden, daß wir um einige Waggon Lebensmittel willen allen Forderungen gegenüber willfährig sein müssen. Hierinhalb Jahre lang haben die überherrschenden Mächte alles daran gesetzt, uns auszuhungern. Und nun, da es ihnen gelungen ist, uns durch Hungerkrieg und Inlandspropaganda auf die Knie zu zwingen, wollen uns jene, die das nach vierzehnjährigem Hin- und Herreden haben, in dem halberhungerten Österreichischen Soldaten wie eine stählerne Wehr gegen die Hebermacht der ganzen Welt gesehen sind, noch weiter demütigen! Das ist unmöglich! Sie, die heute die Macht in den Händen halten, haben kein Recht und keinen Grund, anzunehmen, daß wir etwas anderes wollen als den Frieden und durch ihn endlich einmal wieder das Brot, um nicht mehr hungern zu müssen.

Die Italiener sind Nachkömmlinge der Römer und rühmen sich ihrer. Warum verachten sie dann auf einmal, daß eine der größten und schönsten Tugenden, die in den Mauern des alten Rom zuhause waren, die Großmut gegen den Besiegten, gegen den Unerlegenen gewesen ist? Hier hätte es zu zeigen, daß das alte Rom weiterlebt in italienischen Herzen und Köpfen. Das Volk, dem sie heute die notwendigen Verkehrsmittel wegnehmen wollen, war in zwölf Jahrhunderten ihr Gegner, die noch in den fernsten Zeiten als Auswärtige des höchsten Heldentums gelten werden. Ist es ruhmvoll und eines Siegers würdig, den Gegner, der auf Döberbe, auf Bainsizza, am Gabriele, am Monte Santo, am Arn seine Heimat bis zum letzten Blutstropfen verteidigte und gegen die Nordmächten dreier Erdteile standhielt, der in der letzten dieser Kämpfe die Riesenschlacht von Tolmeina-Kastell durchbrach, den sein Taalament und seine Livonia aufzuhalten vermochten, heute so herabzusetzen auf den Boden zu setzen? Ist es mit der Großmut Roms vereinbar, das Volk ins Verderben zu stoßen, dessen Söhne noch Stand hielten und sich wehrten, als rings um sie die ganze Front zu wanken und zu bersten begann, die solange suchten, bis sie keinen anderen Weg mehr frei hatten, als den in die Gefangenschaft? Ist es mit dem Begriffe „Ehre“ vereinbar, wenn Italien heute dem Volke nichts als brutale Gewalt widerfahren läßt, das noch vor acht Monaten — wohl zu nicht geringem Teil vom Hunger getrieben — den Plave überwand und sich in den Karzibanden des Monello festhielt, von wo es nur der Hunger zu vertreiben vermochte, als jeder Rückschlag unmöglich geworden war?

Nein, und immer wieder nein. Je mehr man darfstber nachdenkt, desto klarer wird die Erkenntnis, daß die Forderungen Italiens nur als eine höchst überflüssige Krampprobe gewertet werden können.

Uns wird durch die Ablieferung der Maschinen und Wagen der Lebensnerv unterbunden, ohne daß Italien etwas anderes als „Recht“ dazu gäbe, als eben die Macht des Siegers. Die Tschechen die Soldaten und die Ungarn haben von unserem Eisenbahnmateriale weggeführt, was sie nur konnten. Sie hatten den Scheln der Berechtigung hierfür, weil sie Betriebsmittel haben mußten. Aber Italien? Es besaß im Kriege ein wohl ausgebautenes Verkehrsnetz — seine Bundesgenossen hatten nicht wenig dazu beigetragen, um es auszubauen — und es hat durch unseren Zusammenbruch sicherlich Lokomotiven und Waggonen genug erhalten, um etwa in den letzten Monaten entlassene Arbeiter ausfüllen zu können. Italien kann doch nicht auf diese Betriebsmittel ansetzen, die uns jetzt ratenweise weggenommen werden sollen! Wozu Gewalt, um alles, vor dem Arzelnanderlassen sicheres Geschick zusammenzuscharren?

Italien soll uns das wertig, was uns geblieben ist, lassen. Wir sind überzeugt, daß, wenn der Fall ungewiß wäre, sich von Saturn bis hinunter nach Sizilien ein Schrei der Empörung erheben und daß das ganze italienische Volk mit den Fingern auf die „Barbaren“ weisen würde. Weder das eine noch das andere tun wir. Wir fragen nur noch einmal:

Ist es der Nachkommen Roms würdig, daß Italien seinem Gegner, der aus tausend Kunden blutend am Boden liegt und den Frieden will, die Hand an die Kehle legt und andrückt, so laue, bis das letzte bißchen Leben dahin ist?

Unter der Hungerpeitsche.

Wien, 25. Februar. Da unter dem Druck der italienischen Drohungen der Forderung der italienischen Regierung bezüglich der Auslieferung des Eisenbahnmateriale entsprochen wurde, hat der Chef der italienischen Waffenstillstandskommission General Segre nach Vorschläge des Staatssekretärs für Volksernährung telegraphisch die verstärkte Aufhebung der Expedition des vierten Lebensmittelzuges rückgängig gemacht. Die vier Lebensmittelzüge werden daher von nun an wieder täglich abgelassen werden.

Die Nationalversammlung in Weimar.

Der neue Verfassungsentwurf.

Weimar, 24. Februar. Auf der Tagesordnung der Nationalversammlung steht der von der Regierung vorgelegte neue Verfassungsentwurf. Der Reichsminister des Innern, Dr. Brüning, bearbeitete die Gesetzesvorlage durch folgende Ausführungen:

Der Ausgangspunkt ist die Selbstregierung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit. Wenn die Verfassung vorschlägt, dem neuen Reiche neue Aufgaben zu geben, neue Farben, die frisch alt sind, und auch für weitere Kreise unseres Volkes Gefährdungen: Schwarzrotgold, so begreife ich, daß es für viele eine schwere und schmerzliche Entscheidung ist, die Farben, die Jahrzehnte lang rühmlich geweht haben, verschwinden zu sehen. Es war zugleich der Gedanke der politischen Freiheit mit der nationalen Einigung, und zwar der großdeutschen nationalen Einigung, der, dann auch noch lange, nachdem über dem Kleindeutschen Reiche die schwarz-weiß-roten Fahnen wehten, in Deutschland die schwarz-rot-golden in Ehren hielt und es sind daher historisch tief wurzelnde Erinnerungen, die das neue Reich aufnehmen, wenn es schwarz-rot-gold zu seinen Farben erklärt. Einen freien, geeinten Nationalstaat wollen wir organisieren, aber nicht in nationalstaatlicher Absicht. Die junge deutsche Republik bekennt sich zum Völkerrecht und zum Völkerbunde; die deutsche Demokratie kann nur den Völkerbund beitreten, der die Gleichberechtigung und die Freiheit aller seiner Mitglieder vorbehaltlos anerkennt. Ein erster Schritt ist die Festsetzung, daß die auswärtigen Beziehungen nunmehr ausschließlich Reichssache sind. Es soll hier mit Dank anerkannt werden, daß die Gliedstaaten auf das aktive und passive Völkerrecht verzichtet haben. Entscheidend ist, daß demnach eine deutsche Reichspolitik im ganzen Reiche gelten wird. Kirche und Schul sind nicht aufzunehmen worden. (Pitrufe: „Gelder!“) Das schließt an dem Widerspruch der Einzelstaaten. Dafür sind in die Grundrechte des deutschen Volkes gewisse allgemeine Grundrechte für das Schul- und Kirchenwesen aufgenommen worden. Hinsichtlich der territorialen Verhältnisse der Gliedstaaten steht die Verfassung Vereinbarungen zwecks Aufammenfassung vor der vorläufigen Durchführung des Einheitsstaates ist nicht von heute auf morgen zu erreichen; so muß in Bezug auf die tatsächlichen Umstände in dieser Richtung gesucht werden.

Der Minister fuhr fort: Da die Idee des Staatenshaufes keinen Beifall findet, soll ein Reichsrat geschaffen werden unter der Voraussetzung, daß der Reichsrat nicht ein dem Reichstage als oberer Instanz Faktor der Gesetzgebung sein kann wie der Bundesrat früher war. Dem Reichstage steht gegenüber dem vom Reichstage beschlossenen Gesetze ein Veto zu, aber auch einen vom Reichstage abgelehnten Entwurf kann die Reichsregierung an den Reichstag bringen. In der Organisation der Reichsmacht ist der demokratisch-republikanische Standpunkt als Leitgedanke rein und klar durchzuführen; so vor allem in den Bestimmungen über den Reichstag. Neben dem Reichstage stellt der Entwurf auch dem unmittelbaren demokratischen Volkswillen hervorgehenden Reichspräsidenten; ein Vizepräsidenten stellt der Entwurf nicht vor. Es sollen bedenklich, in dem Sinne Aufgaben eines republikanischen Prinzipien zu schaffen einen hohen Funktionär, der eigentlich nichts zu tun hat, sondern darauf wartet, daß dem Präsidenten ein Unstille passiert. Es ist deshalb vorzuziehen, daß in Verbindung mit dem Präsidenten durch den Reichsminister vertreten wird.

Neben den sich ergänzenden Befugnissen des Präsidenten und des Reichstages, an die jeder zu appellieren hat, hat der Präsident die Funktionen des republikanischen Staatsoberhauptes. Seine wichtigste staatsrechtliche Funktion ist die Bildung der Reichsregierung, für die der Entwurf wiederum das Reichskanzleramt vorstellt, aber im wesentlichen veränderlicher Stellung. Der Reichskanzler ist nicht mehr der einzige voramtliche Träger der Reichsregierung, sondern der Präsident des Reichsministeriums.

Der Minister schloß: Anders die Reichsregierung und der Staatenschauf den Entwurf der Verfassung dem Hause übergeben, legen sie die alleinige und endgültige Entscheidung in Ihre Hände. Wollen Sie bei Ihrem Werk auf die Stimme des arbeitsamen Staatsmannes der Vergangenheit, des Freiherrn von Stein, der gesagt hat: Ich kenne nur ein Vaterland und das heißt Deutschland; deshalb kann ich nur dem ganzen Deutschland und nicht

einem Teile davon mit ganzer Seele ergeben sein. (Beifall.)

Bildung einer Reichswehr.

Weimar, 25. Februar. In der Sitzung vom 25. d. M. erklärte bei der ersten und zweiten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr Abg. Schöpslin (Sozialdemokrat), eine einheitlich organisierte Truppe werde die vorläufige Reichswehr sein, die die Verfassung respektiert und sich der Reichsregierung unterordnet und den Reichsgesetzen Geltung verschafft. Der Antrag sei dringlich. Es gehe einfach nicht an, den Zustand weiter bestehen zu lassen, daß polnische, tschechische und andere Vandalen die Grenzen des Reiches bedrohen, und daß ein paar Verbrecher eine Schreckensherrschaft aufrichten. Deshalb hoffe Redner, daß sich auch in der sozialdemokratischen Arbeiterkraft genug Leute finden werden, die freiwillig eintreten werden.

Die Sprecher des Zentrum und der Deutschnationalen erklärten sich für die Vorlage.

Abg. Renke (unabhängiger Sozialdemokrat) erklärte, seine Partei trete dem Entwurf auf das schärfste entgegen und verlange bei seiner Wichtigkeit Kommissionsberatungen. Bei diesem Gesetzesentwurf handle es sich darum, die vorwärtsdrängenden revolutionären Kräfte niederzudrücken.

Die Vorlage ist ein Stück der Wiederbelebung des Militarismus. Deshalb bekämpfen wir sie.

Reichswehrminister Noske fuhr aus: Der Antrag trägt lediglich der augenblicklichen Notlage des Reiches Rechnung und ist zum besten des Reiches notwendig. Mit diesem Gesetze ist hoffentlich der Anfang zur strengen Einheit auf militärischem Gebiete gemacht. Es wäre verbrecherische Nachlässigkeit, wenn die Regierung nicht darauf bedacht wäre, die von den Bolschewisten bedrohte Diktatur zu schützen. Die Stärke der Reichswehr wird kaum ein Drittel der alten Heeresstärke betragen. Die Regierung wird bemüht sein, ein Instrument zu schaffen, das uns in dem erforderlichen Maße die Sicherheit der Grenzen und die Ruhe im Lande garantiert. Reichsminister Noske wendet sich gegen die von den Unabhängigen eingebrachten Änderungsanträge und erklärt, die Beforderung einer gegenrevolutionären Bewegung in der Reichswehr sei hinsichtlich und erscheine als überarotes Maß von Mißtrauen in die politische Reife des Volkes.

Hierauf wird der Entwurf nach den Anträgen der Antragsteller ohne Debatte erledigt.

Der Inhalt des Entwurfes.

Nach dem von der Nationalversammlung in Weimar verabschiedeten neuen Verfassungsentwurf des Deutschen Reiches ist die Regelung der Beziehungen zu den auswärtigen Staaten, die Verteidigung, die Gesetzgebung über die Polizei und das öffentliche Verkehrgewesen ausschließlich Sache des Reiches. Dem Reich ist weiters die Gesetzgebung vorbehalten über die Staatsangehörigkeit, das Armen- und Pflanzwesen, das bürgerliche Recht und Strafrecht, das Erbschaftsrecht, die Reichsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten, den Handel, das Maß- und Gewichtswesen, das Münzwesen und die Ausgabe von Papiergeld, das Bank- und Währungsrecht, das Gewerbetriebe und den Bergbau, das Versicherungswesen und die Seeschifffahrt, das Presse-, Vereins- und Versammlungswesen, das Gesundheitswesen und den Verkehr mit Nahrungsmitteln, den Schutz der öffentlichen Sicherheit, die Fürsorge für Arbeitsbeschäftigung, das Wohnungswesen, das Siedlungswesen und den Jugendschutz. Stark geändert gegenüber der stark angestrebten Fassung des ersten Entwurfes sind die Bestimmungen über den Zusammenbruch der Teilstaaten. Nach dem neuen Artikel 15 sind die Deutschen Volksteile berechtigt, sich zum Zwecke der Bildung größerer leistungsfähiger Gliedstaaten im ganzen oder in Teilen von mindestens 1 Million Einwohner zusammenzuschließen. Es sind hierfür gewisse leitende Gesichtspunkte aufgestellt, wonach z. B. Enclaven, die in keinem ökonomischen oder wirtschaftlichen Zusammenhang zu den übrigen Teilen ihres Staates stehen, einem angrenzenden Gliedstaate zugewiesen werden sollen, während kleinere Landestteile, die einem angrenzenden Gliedstaate wirtschaftlich näherstehen als einem anderen, mit jenem vereinigt werden sollen. Mangels einer Vereinbarung kann die Reichsregierung zur Vermittlung anrufen werden und bei Erfolglosigkeit die Angelegenheit in einem verfassungsändernden Gesetz regeln.

Für Verfassungsartikeligkeiten, die bisher vom Bundesrat erledigt wurden, ist nunmehr der neu geschaffene Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zuständig. Nach dem ersten Entwurf sollte der Reichstag aus zwei Häusern, dem „Volkshaus“ und dem „Staatenhaus“ bestehen. Der neue Entwurf setzt an die Stelle des Staatenhauses den Reichsrat, der allerdings mit ganz verschiedener Zuständigkeit an die Stelle des früheren Bundesrates tritt. Damit ist die Rückkehr zum Einparlamentarismus vollzogen.

Die Reichsregierung steht dem Reichsrat völlig selbstständig gegenüber. Sie sowohl wie jedes Reichsratsmitglied ist befugt, im Reichsrat Anträge zu stellen. Neu ist auch die Bestimmung, daß die Vorschläge des Reichsrates grundsätzlich öffentlich sind. Endlich ist Vorsorge getroffen, daß im Gegensatz zum bisherigen Recht eine im Reichsrat nicht angenommene Vorlage als erledigt gilt. Veto ist nunmehr eine Heberbestimmung über eine Gesetzesvorlage zwischen Reichsregierung und Reichsrat die Reichsregierung berechtigt, die Vorlage gleichwohl dem Reichstag vorzulegen, aller-

dinge unter Darlegung der abweichenden Auffassung des Reichsrates. Insbesondere aber ist der Einfluss des Reichsrates beim Zustandekommen von Gesetzen sehr gemindert. Bei der Reichsversammlung der Reichsregierung angenommen, oder einen Initiativvorschlag seiner Mitglieder beschließen, so bedarf das so beschlossene Gesetz an sich der Zustimmung des Reichsrates nicht. Diesem steht nur ein Einspruch, das heißt ein suspensives Veto innerhalb zweier Wochen seit der Schlußabstimmung im Reichstag zu, der bei der Reichsregierung angebracht und mit Gründen versehen werden muß. Das Gesetz wird alsdann dem Reichstag zur nochmaligen Beratung vorgelegt. Kommt auch hierbei eine Heberatsabstimmung zwischen Reichstag und Reichsrat nicht zustande, so kann der Reichspräsident über den Gegenstand der Meinungsverschiedenheit eine Volksabstimmung herbeiführen oder das Gesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung verhängen, wenn es im Reichsrat die für Verfassungsänderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit der Abstimmenden bei Anwesenheit von wenigstens zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl gefunden hat.

Der zweite, „Die Grundrechte des Deutschen Volkes“ umfassende Abschnitt enthält die Normen über die Stellung des Staatsbürgers zum Staate. Hervorzuheben sind von neuen Grundrechten: Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Überzeugung zu offenbaren. Das Schulwesen ist in allen Gliedmaßen so einzurichten, daß sich auf die Volksschulbildung der Umricht in mittleren und höheren Bildungsanstalten aufbaut. Es ist aber nur die Volksschule unentgeltlich. Besonders gewährleistet ist den fremdsprachigen Volksteilen des Reiches ihre volkstümliche Erziehung sowie der Gebrauch ihrer Muttersprache. Der Charakter der Unverletzlichkeit ist der persönlichen Freiheit, der Wohnung, dem Eigentum, dem Post-, Telegraphen- und Fernsprecheheimlichkeitsrecht.

In dem den Reichstag behandelnden dritten Abschnitt ist die Wahlperiode auf drei Jahre festgesetzt. Die Verhandlungen des Reichstages sind öffentlich. Es können jedoch über die auswärtigen Beziehungen des Reiches nichtöffentliche Beratungen stattfinden. Eine Neuerung ist die Befugnis des Reichstages zur Einsetzung von Untersuchungsausschüssen, deren Erlaß alle Gerichts- und Verwaltungsbehörden nachzukommen haben. Das seit Jahren geforderte Zeugnisverweigerungsrecht ist den Reichstagsmitgliedern nunmehr zugesprochen.

Der Reichspräsident soll vom ganzen deutschen Volke auf sieben Jahre gewählt werden. Er vertritt das Reich völkerrechtlich. Kriegserklärung und Friedensschluß erfolgen jedoch durch Reichsbescheid. Die Wiederwahl des Präsidenten ist zulässig. Er kann andererseits schon vor Ablauf auf Antrag des Reichstages durch Volksabstimmung abgesetzt werden.

Die Reichsregierung besteht aus dem Reichskanzler und den Reichsministern, die vom Reichspräsidenten ernannt und entlassen werden; sie müssen aber im Falle eines Mißtrauensvotums des Reichstages zurücktreten. Der Reichstag kann auf Antrag von 100 Mitgliedern und unter Zustimmung von zwei Dritteln der gesetzlichen Mitgliederzahl den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und die Reichsminister vor dem Staatsgerichtshof wegen schuldhafter Verletzung der Reichsverfassung oder eines Reichsgesetzes anklagen.

Aus dem Abschnitt über das Verkehrswesen ist festzustellen, daß Posten und Fernmeldungen es durchgesetzt haben, ihr Post- und Telegraphenreserve zu erhalten, aber es sollen wenigstens die Postwertzeichen für das ganze Reich gemeinsam sein. Ebenfalls ist es gelungen, das Eisenbahnen in der Hand des Reichs zu vereinigen. Weiterhin kam die Uebernahme der Staatseisenbahnen nur im Wege des Vertrages gegen Entschädigung erfolgen. Das gleiche gilt für die Binnen- und Seeschifffahrt und die Seewasserstraßen nach den Handelsstädten.

Der letzte, der Reichspflege gewidmete Abschnitt stellt gegenüber den seit der Umwälzung von den Arbeitern und Soldaten in vielfachen Einwirkungen in die Gerichtsbarkeit fest, daß diese durch unabhängige, nur dem Gesetz unterworfenen Gerichte ausgeübt wird.

Staatssekretär Bauer in Weimar.

AB. Berlin, 25. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt an der Spitze des Blattes: Der deutsch-österreichische Staatssekretär des Neuern Dr. Bauer trifft heute nachmittags in Weimar ein, um mit den zuständigen Stellen der Reichsregierung Fühlung zu nehmen und dann anschließend daran in Berlin die Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich einzuleiten. Wir begrüßen den Herrn Staatssekretär, in dessen Leitung sich eine Anzahl hervorragender Beamter befindet, als ersten Minister des Auswärtigen der jungen deutsch-österreichischen Republik, der in Deutschland einen ähnlichen Besuch macht.

Die Vorgänge in Bayern.

Kultusminister Hoffmann verschwunden.

München, 25. Februar. (Priv.) Im Münchener Revolutionsdrama tritt eine Senation auf. Der Kultusminister Hoffmann, der als Ministerpräsident ausgerufen war, ist spurlos verschwunden. Hoffmann hat vor einigen Wochen einen Erlass herausgegeben, der die Religion zur Wahlparole machte. Wegen dieses Erlasses hatte die Zentralpresse einen regelrechten Arturkramus inszeniert. Trifft die Nachricht zu, daß Hoffmann verschwunden ist, dann gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß es sich beim Attentat auf Eisner um ein Komplott gehandelt hat. Bisher sind 30 hervorragende Persönlichkeiten der Münchener Gesellschaft in Schutzhaft genommen worden.

Kongress des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates.

München, 25. Februar. Heute nachmittags hat im Sitzungssaal des Landtages der Kongress des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates stattgefunden, um zu den politischen Ereignissen Stellung zu nehmen. Circa 200 Deputierte waren anwesend. Präsident Miksch hielt die Eröffnungsansprache, in der er des ermordeten Ministerpräsidenten Eisner gedachte. Darauf wurde in die Tagesordnung eingegangen, die sich mit dem Verlaufe über die Tätigkeit des Zentralrates, der künftigen Verfassung des bayerischen Volksstaates und mit der Konstituierung des Zentralrates befaßte.

Präsident Miksch teilte mit, daß eine Delegation sich eingefunden habe, die eine Reihe von Fragen dem Kongress vorzuschlagen wüßte. Der Sprecher der Deputation erklärte, daß eine Versammlung von 5000 Arbeitern unter anderem die Forderung aufgestellt habe, daß die Räterepublik sofort ausgerufen werde, und daß der Landtag nie wieder zusammenzutreten; ferner fordere die Deputation die Abschaffung verschiedener Personalfunktionen, darunter des Münchener Stadtkommandanten. Befragung wichtiger Punkte in der Stadt und die sofortige Verbindung mit Rußland sowie die Befreiung der russischen Gesandtschaft durch Vertreter der russischen

Sowjetrepublik. Der Präsident erklärte hierauf, er werde zu diesen Forderungen Stellung nehmen. Nach teilweise erregter Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die Zwischenregierung.

AB. München, 25. Februar. Die vier vorerst im Amte verbliebenen Minister führen die laufenden Geschäfte ihrer Ressorts bis zur Bildung eines neuen Ministeriums weiter. In der Zwischenzeit liegt die eigentliche Regierungsgewalt in den Händen des Zentralrates, der aus Vertretern des Landes-Arbeiter-, Bauern- und Soldatenrates sowie der drei sozialistischen Parteien und der freien Gewerkschaften zusammengesetzt ist.

Die Lage in den bayerischen Städten.

München, 25. Februar. Augsburg ist fast ganz in der Gewalt des Soldaten- und Arbeiterrates. Der Bahnhof, das Postamt und das Rathaus sind mit Truppen besetzt. In Schweinfurt haben ebenfalls große Kundgebungen der Arbeiter und Soldaten stattgefunden. Das Hauptpostamt und der Bahnhof erhielten militärische Besetzung. Der Telegraphenverkehr ist gezertert. In Nürnberg fordern die Arbeiter nachdrücklich, daß eine sozialistische Regierung an der Spitze des Landes stehe, die allein imstande ist, Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten und daß der gewählte Landtag wieder einberufen werde.

Offiziersverfolgungen in München.

AB. München, 25. Februar. Eine förmliche Verfolgungswelt 14 hier gegen die Offiziere ausgebrochen; wo man ihrer habhaft werden kann, werden sie ergriffen und abgeführt. In den letzten zwei Tagen sind über 70 Offiziere verhaftet worden.

Noch ein Todesopfer.

München, 25. Februar. Major Fahrle, der sich nach dem Aufschlage auf den Minister Auer im Landtage dem Attentäter entgegenwarf, wurde dabei von diesem durch einen Schuß in den Hals schwer verletzt und ist am Samstag abends gestorben.

Volkswirtschaftliche Bewegung in Sachsen.

Dresden, 25. Februar. (Priv.) In Pirna ist als Kundgebung gegen die Ermordung Eisners der Generalstreik verkündet worden. Alle Betriebe haben ihre Tätigkeit eingestellt. Der „Pirnaer Anzeiger“ darf nicht erscheinen. Angeblich soll die Ausrufung einer Räterepublik für Sachsen geplant sein. Dresden ist vollständig in der Hand der Räterepublik.

In Pirna fand gestern ein Demonstrationstag statt, in dem sich Soldaten mit roten Fahnen und Tafeln mit den Aufschriften: „Nieder mit der Nationalversammlung! Sofortige Sozialisierung der Großbetriebe!“ befanden. Der Reichslandtagsabgeordnete Rühle hielt anreizende Ansprachen an die Demonstranten.

Plauen, i. B., 25. Februar. Nach einer Arbeitlosen-Versammlung besetzten gestern nachmittags bewaffnete Arbeiter und Arbeiterinnen nach Entwaffnung der militärischen Sicherheitskräfte das Rathaus, die Banken, die Post und andere öffentliche Gebäude. Auch die Kasernen wurden nach Verhandlungen an die Demonstranten übergeben. Die bürgerlichen Zeitungen sind am Erscheinen gehindert.

Die Friedenskonferenz.

Die französische Hebe gegen unseren Anschluß.

TC. Paris, 25. Februar. Die Frage des Anschlusses Deutsch-Österreichs an das deutsche Reich beschäftigt die französische Presse stark. Während das „Echo de Paris“ und die „Revue“, denen es an prinzipiellem Verständnis nicht fehlt, nur eine unabweisbare natürliche Entwicklung sehen, bedauern die Mehrzahl der Blätter die Passivität der französischen Diplomatie, die jede Propaganda in dieser Richtung habe verhindern müssen. Man hofft jedoch noch, daß die Konferenz die Neutralisierung oder wenigstens eine politische Autonomie Österreichs beschließen wird.

Wilson über die Friedenskonferenz.

Boston, 24. Februar. (Reuter.) In einer Rede bei seiner Ankunft in Amerika sagte Präsident Wilson, er habe auf der Friedenskonferenz sehr glatte Eindrücke



gewonnen. Die Männer auf der Pariser Konferenz wähen, daß sie nicht Herren sondern die Diener ihrer Völker seien. Die Konferenz schreie langsam voran zu schreiten; aber dies scheint nur so. Alle Völker Europas vereinigen sich vertrauensvoll in der Hoffnung, weil sie daran glauben, daß wir an der Schwelle eines neuen Zeitalters stehen, in dem die Nationen ihre ganze moralische und physische Kraft zusammenfassen müssen, um dem Rechte Geltung zu verschaffen. Wenn Amerika in diesem kritischen Augenblicke verfaule, würden die Welt und die Menschen der Bitterkeit der Verzweiflung überlassen werden. Jedem, der glaubt, daß Amerika an einem solchen Rückfall und an einer solchen Enttäuschung der Welt mitbeteiligen würde, der kennt Amerika nicht.

Glaubt Ihr, fuhr Präsident Wilson fort, an die Sache der Polen, wie ich daran glaube? Wollt Ihr Polen erörtern, doch um daselbe einem Kreis von Herren zu überlassen? Wollt Ihr an die Bestrebungen der Tschechoslowaken und der Jugoslawen, wie ich daran glaube? Wollt Ihr, wieviele Mächte schlernigst aber sie herfallen würden, wenn hinter ihrer Freiheit nicht Garanten der Welt ständen? Die Regierungen des letzten Friedens könnten nicht Generationen hindurch wahren, wenn sie nicht von den Vereinigten Staaten der zivilisierten Welt garantiert werden.

Die Entscheidung über die Gebietsfragen.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Das „Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag von besonders unrichtiger Seite: Wie gemeldet wird, hat die Pariser Friedenskonferenz den Beschluß gefaßt, die Entscheidungen über die Gebietsfragen auf Grund des Nationalitätsprinzips zu treffen. Dieser Grundsatz kann jedoch in einzelnen Fällen durchbrochen werden, wenn er sich bei der Lösung einzelner Fragen als unanwendbar erweisen sollte.

Die Arbeiten der Friedenskonferenz.

AB. Bern, 25. Februar. Der „Courrier de la Sera“ meldet aus Paris: Der Rat der Drei hat nach dem Vorschlag der irischen Delegation beschlossen, die neuen Waffenstillstandsbedingungen sowohl wirtschaftlicher als militärischer Art mit dem früheren Österreich-Ungarn zu prüfen. Man werde feste Stellen, in welchem Maße die neuen dort entstandenen Staaten aufgefordert werden sollen, ihre Quote der Staatsschuld und der Wiedergutmachungen anzuerkennen.

Bischoff hat es als logisch erklärt, daß alle diese Staaten entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit einen Teil der Entschädigung, für welche das frühere Österreich-Ungarn verantwortlich befunden werden wird, in Geld oder in natura zu leisten. Gegenwärtig ist die Aufmerksamkeitsverwirrung durch die bizarr und heftige Haltung dieser neuen Staaten, die jede Verantwortung für das Konto der alten Monarchie ablehnen und nicht einmal ihre Quote der Vorkriegsschulden anerkennen wollen. Nach Bischoff hat bisher nur die tschechoslowakische Republik die Anerkennung der Vorkriegsschulden wenigstens ausgedrückt. Es sei unverständlich, wie die anderen Teile, etwa Kroatien u. Slowenien, sich als Erben der mit österreichischen Staatsgeldern gebauten Bahnen, Hafen, Straßen und Brücken ausgeben, aber sich ihren Anteilen an der Staatsschuld und der zu zahlenden Schadensgutmachung für den Krieg entziehen wollen.

Eine Besserung der Situation.

Bern, 26. Februar. (Priv.) Aus Nachrichten aus Paris geht hervor, daß ein Besserung der Situation auf der Friedenskonferenz eingetreten ist. Die Ursache dieses Fortschrittes besteht darin, daß es gelungen zu sein scheint, Frankreich von seinen Eroberungsplänen betreffend das linke Rheintal abzubringen. Ferner soll Italien in der dringlichsten Frage den Jugoslawen gegenüber mehr entgegenkommen zeigen.

Deutsch-Österreich.

Ein Kabinettsrat.

Wien, 25. Februar. Heute nachmittags fand unter dem Vorsitz des Staatskanzlers Krenner ein mehrstündiger Kabinettsrat statt. Derselbe beschäftigte sich sehr eingehend mit der Valunia-Angelegenheit. Das Staatsamt für Finanzen hat bereits alle geeigneten erziehenden Maßnahmen vorbereitet und es sind für die nächsten Tage die notwendigen Verfügungen zu erwarten.

Des weiteren besetzte sich der Kabinettsrat eingehend mit den längst gefassten Beschlüssen der Gesandtenkonferenz, wonach aktive Mannschaftenspersonen und Offiziere des ehemaligen Heeres und der Landwehr am 28. Februar in das Ruhestandsverhältnis zu überführen sind. Wie es heißt, beschäftigen sich der Kabinettsrat auch mit einem Protest der tschechoslowakischen Regierung gegen die Abholung von Teilen des Valnerer Heeres und Veränderungen aus den Bestandteilen des kaiserlichen Vermögens. Der Kabinettsrat nahm eine Reihe von wertvollen Gegenständen des kaiserlichen Gutes für die tschechoslowakische Regierung in Anspruch. Diese Angelegenheit wurde der zuständigen Gesandtenkonferenz übergeben.

Die Abgeordneten aus den besetzten Gebieten.

Wien, 25. Februar. (Priv.) In der Frage der Ernennung von Abgeordneten aus den besetzten westenländlichen Gebieten ist die Entscheidung nunmehr gefallen. Eine Ernennung wird nicht vorgenommen werden. Dafür plant man die Errichtung eines eigenen Staatssekretariats für die besetzten Südeuropäischen Länder, dem ein Beirat, bestehend aus ungefähr 10-12 Abgeordneten aus den Südeuropäischen besetzten Gebieten wird. Dieses Staatssekretariat wird sofort nach der Bildung der neuen Regierung ernannt werden.

Bezüglich der Ernennung von Abgeordneten aus Deutschhüttröhl und aus dem besetzten Gebiete Südböhmen ist ein Einvernehmen zwischen den Parteien hergestellt worden. Die Mandate Deutschhüttröhl werden so verteilt, daß ein Mandat den Deutschhüttröhlern, eines den Sozialdemokraten und sechs den Christlichsozialen überlassen werden. In die drei Mandate der Südböhmen teilen sich die Christlichsozialen und Sozialdemokraten.

Zusammenschluß der deutschnationalen Abgeordneten.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Hier heute sind die deutschnationalen und hüttröhlischen Abgeordneten von Dr. Dinghofer zu einer Besprechung eingeladen, in der die Angelegenheit des Zusammenschlusses der deutschnationalen Abgeordneten und ihr taktisches Verhalten in der Nationalversammlung beraten werden soll.

Räumung von Ostschlesien durch die Tschechen.

AB. Prag, 25. Februar. Tschechoslowakisches Kreditbureau. Die Narodni Rada erfahren aus Teschen: Gestern vormittags trafen drei Österreicher ein, die den Vertretern der tschechischen Landesregierung und dem Kommandanten der tschechoslowakischen Truppen die Befehle gaben, sofort das Teschener Gebiet zu räumen, wie dies in Paris zwischen den Vertretern der politischen und der tschechoslowakischen Regierung vereinbart worden sei. Der Hinweis auf die Gefahren, die aus der Räumung dieses Gebietes entstehen könnten, blieb unberücksichtigt. Die Generale forderten die strikte Ausführung des Pariser Abkommens. Auf in Prag eingeholte Informationen wurde der Räumung stattgegeben. Heute, den 25. ds., wird mit der Räumung begonnen.

Ein deutschböhmisches Landesmannminister.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Wie die „Reichspost“ meldet, soll ein deutschböhmisches Landesmannminister ernannt werden.

Die Krise im tschechischen Staate.

In einer in Lada abgehaltenen Versammlung der Delegierten und Vertrauensmänner der Bergarbeiter schloß sich auch Amtminister Dr. Soukup an. Er erklärte, daß er keine Heberatsbehörde, sondern ein Organ, insbesondere hinsichtlich der Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit bilden werde. An die Bezirksbauernmännchen seien bereits Befehle ergangen, daß die verschiedenen Unterdrückungsaktionen eingestellt werden müssen. In der demokratischen Republik darf niemand bedrückt und eingeschränkt werden. Wir leben in einer schweren Situation, vielfache Schäden und unsere Soldaten, in Nordböhmen, im Teschener Kreis und in der Slowakei haben sich Bege-

benheiten zugetragen, mit welchen man nicht über- einstimmen kann, die uns im Ausland und vor der In- ternationale haben. In der Slowakei wird überall gegen uns gearbeitet. Die Magyaren verwenden Mil- lionen für die antitschechische Agitation.

Der Justizminister erörterte weiter die schwere Lage der Verbringung und sagte, daß die Regulierung der Va- luta, der Abschluß einer Auslandsanleihe im Betrage von acht Millionen Pfund Sterling, und die Regelung der Warenausfuhr notwendig seien. Die Industrie in Bö- hmen habe heute, da die Valuta noch nicht reguliert ist, keine Unternehmungslust. In der Slowakei gibt es Woll- und Baumwoll-, aber die Fabriken ar- beiten nicht. Der Minister erwähnte auch, daß die Agrarier einen wilden Kampf gegen die Requisitionen unternehmen werden. Er habe ein Schreiben mährischer Agrarier erhalten, in welchem diese ihn um Schutz gegen die Entreibung der Ueberzahlungen bitten und drohen, daß sich einer solchen Ausbeutung die Agrarier mit den Waffen in der Hand entgegen- zustellen versuchen werden. Allen Requisitionen könne man keinen Schutz gewähren. In einer solchen Lage wissen wir nicht, was in einem Monat geschehen wird und ob wir nicht aus dem Kabinett austreten werden. Solange es möglich sein wird, muß Ruhe be- wahrt werden. Heute wird gleichzeitig mit dem nationalen auch der soziale Kampf geführt, und von uns kann niemand verlangen, daß wir in der Regie- rung verbleiben und den Sozialismus morden. Das sogenannte „tschechische Maximalpro- gramm“ ist für uns unannehmbar. Unser Staat soll 14 Millionen Einwohner haben, hiervon 4 1/2 Millionen Deutsche, über eine Million Magyaren, weiters Polen und Ruthenen.

Nationaler Imperialismus wäre für uns verderblich. So würde z. B. die Forde- rung, daß die Eingaben bei Gericht nur tschechisch erledigt werden sollen, die Einleitung rücksichtsloser Irre- denta bedeuten. Die innere und die auswärtige Situa- tion ist für uns ungünstig.

Tagesneuigkeiten.

• Bevorstehender Rücktritt des Wiener Bürgermeisters. Aus Wien wird uns heute gemeldet: Bürgermeister Dr. Weiskirchner wird in der nächsten Zeit zurücktreten. Seitens der christlichsozialen Partei wird Dr. Weiskirchner für ein Staatssekretariat in Aussicht genommen. Dr. Weiskirchner wird sich bei den kommenden Gemein- depräsidenten nicht mehr um ein Mandat bewerben. Er zieht sich offenbar schon jetzt von der Stelle des Bürgermeisters zurück, da die Hoffnungen der Christlichsozialen, im kom- menden Gemeinderat die Mehrheit zu erhalten, völlig ge- schwunden sind. In der Uebergangszeit wird einer der christlichsozialen Vizebürgermeister gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Vizebürgermeister die Geschäfte füh- ren. Als künftiger Bürgermeister von Wien nach den Wahlen gilt heute schon der Sozialdemokrat Reumann. Die Gemeinderatswahlen in Wien werden entweder am 27. April oder am 4. Mai stattfinden.

• Erleichterungen im Wiener Geschäftsverkehr. Aus Wien wird uns gemeldet: Die Geschäfte dürfen nunmehr wieder bis 6 Uhr abends offen gehalten werden. Die geplant gewe- senen Erleichterungen im Geschäftsverkehr müßten mit Rücksicht auf die vorläufig noch minimalen Rohstoffzufuhren fallen gelassen wer- den. Ab 1. März wird der Betrieb in den Theatern wieder normal sein.

• Die Fleischlosen Wochen in Wien. Infolge der gerin- gen Fleischzufuhren wird auch in der Woche vom 27. Fe- bruar bis 5. März in Wien für den allgemeinen Kon- sum kein Fleisch abgegeben.

• Die Pensionsversicherung der Angestellten. Durch zwei heute zur Verlautbarung gelangende Vollzugsan- weisungen des Staatsamtes für soziale Fürsorge werden Bestimmungen über die Pensionsversicherung der Angestellten erlassen, wonach insbesondere die Frist für die Rückzahlung von Prämien beim Ausscheiden aus der Versicherung für jene, deren Versicherungsverhältnis weniger als fünf Jahre gedauert hat, und vor dem 30. Juni 1919 erlischt, von sechs auf ein Monat herabgesetzt werden, womit Stellenlosen in der gegenwärtigen Zeit materielle Erleichterungen geboten werden, andererseits Kriegsteilnehmern, die beim Ausscheiden aus der Ver- sicherung infolge der allgemeinen Notlage die Rückstati- onsbeträge zurückgefordert sind, die Möglichkeit ge- währt wird, die Prämien erlangt hatten, jetzt aber wieder ins- tränge die Anwartschaften, die sie durch die Rückzahlung be- eingibt hatten, wieder aufleben zu lassen.

• Der „Jug der Milliarden“. Der „Corriere“ in Mailand ent- hält folgende Schilderung des „Abtransportes“ von Wert- papieren, Kunstgegenständen etc. aus Wien: Es war in den Tagen des 10. und 11. Februar, als die Italiener aus den Wiener Bonken und aus dem Dorotheum die feinsten und wertvollsten Kriegs- sachen nach Wien verfrachten. Gold, Wertpapiere, Kunst- und dergleichen auf ihren Lastenautos zum Bahnhof führten. Damals ahnten die Wiener wohl nicht, daß Hunderte und Hunderte von Millionen an Bargeld, Effekten, Kunstgegenständen, Bieren, Prä- senten, kostbarem Schmuck aus Edelsteinen, Gold und Silber und wertvollen Teppichen an ihnen vorbeiziehen. Hünzig Auto- mobile schleppten zwei Tage lang die Ladungen zum Bahnhof, wo vier Jüge zu je 25 Waggons bereitstanden. 350 Soldaten mit 12 Maschinengewehren, 120 Carabinieri, 12 Offiziere als Kom- mandanten der Truppe und 24 Offiziere, in ihrem Zivilberuf Bon- sachleute, waren nach Wien entsandt worden. Angesamt wurden 1500 Kisten verladen. Das Bargeld und die Effekten verpack- teten einen Wert von einer Milliarde und 200 Millionen Lire. Den Wert der Wertpapiere zu schätzen ist unmöglich, da es sich um Privatbesitz handelt und diese Pakete streng verpackt und versiegelt, wie sie von den Treuhänder Banken in Wien deponiert wor- den waren, von den Italienern wieder übernommen wurden. Aber sicherlich handelt es sich um einige hundert Millionen Lire. Alle diese Werte gehören nach Triest oder nach dem jüdischen Venetien, ein Teil nach Palanien. Das „Trentino“ war davon mit nur etwa hundert Millionen interessiert. Den Bonken war geklärt, nur jene Summe in österreichischem Papiergeld zu über- geben, die absolut notwendig war, um ihre Verpflichtungen gegen- über der Kontoforenbank und den Einlegern zu erfüllen. Im ganzen waren dies 30 Millionen. Der Rest dieser Verpflich- tung war klar: die „erlösten“ Gebiete sollten vor der Uebergabe- rung mit österreichischem Papiergeld bezahlt werden. Auf 10.000 Kronen laufende Kassabon der Oesterreich-Ungarischen Bank wurden ebenso wie die neuen Inhaberkontenkonten ausgereicht und nur das alte Papiergeld angenommen. In der Nacht des 11. Februar rollten die vier „Milliardenzüge“ von Wien, jeder nach Stunden hinter dem andern, ab. Keine Verfrachtungsgesell- schaft wollte die Verantwortung für die Verbringung eines so großen Vermögens übernehmen. Schließlich erließen sich Triester Gesellschaften zu einer Teilübernahme bereit. Jeder Wagen hatte eine eigene militärische Besatzung, die aus Feuerwaffen und Säcke mit Landmilch, Kanonen und am Ende jedes Wagens waren auf eigenen Waggons je drei Maschinengewehre mit reich- licher Munition und unerschöpflichem Öl untergebracht. Auch ein Automobil wurde mitgeführt, um bei Unfällen Hilfe herbei-

zuholen. Die Jüge nahmen ihren Weg über Salzburg, Inns- bruck, Trient, Verona, Vicenza, Treviso, Udine, Triest.

• Verhaftung eines Banquiers. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Fälscher von Banknoten zu 200 sowie zu 25 Kronen zu verhaften. Der Mann heißt Josef Wittner. Die Oesterreichisch-ungarische Bank hatte auf die Ergreifung des Fälschers eine Belohnung von 5000 K ausgesetzt.

• Die Mörder Sigmund Mehls festgenommen. Aus Wien wird uns heute gemeldet: Die beiden Männer, die den 20-jährigen Han- delsangestellten Sigmund Mehl ermordet haben und deren Ver- brechen durch das Aufschwimmen der in einem Kesselfasser einge- zwängten Leiche entdeckt wurde, sind gestern durch die Gendarmerie in Stromsdorf bei Laa an der Thaya festgenommen worden und haben bereits ein Geständnis abgelegt. Bei den Verhaf- tungen hat man noch 1326 Kronen vorgefunden. Dieses Geld rührt aber nicht mehr aus der Beute des Mordes her, sondern ist der Restbetrag von 2000 Kronen, die sich Schafferhaus am Montag früh kurz vor seiner Flucht bei einem Gastwirth unter der Vorplage aus- gegeben hatte, daß er eine Hamsterreise nach Budapest unter- nehmen wolle. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Verbrechen am 18. ds. in den ersten Nachmittagsstunden im Hause Wipplinger- straße Nr. 74 in dem Schafferhaus wohnen verübt wurde. Unter dem Pseudonym, daß sie etwas zu verkaufen hätten, dürften die beiden Mörder ihr Opfer in das Haus gelockt haben. In der Wohnung selbst, die sich im vierten Stock des Gebäudes befindet, konnte das Verbrechen nicht verübt werden. Es wurde vielmehr in einer klei- nen Kammer verübt, die sich im Untergeschoße des auf dem Tischen gegenüber gelegenen Hausstrasses befindet. Heute werden die beiden Verhafteten einvernommen werden, worauf die noch fehlenden Auf- klärungen sich von selbst ergeben werden.

Es ist höchste Zeit

wenn Sie Ihr Abonnement auf die „Innsbrucker Nach- richten“ erneuern wollen. Wir bitten daher, den Betrag — bei täglicher Postausendung — monatlich K 4.80, vier- teljährig K 13.50, halbjährig K 27.—, oder jährlich K 52.— sofort einzusenden an die

Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“ Innsbruck, Erlersstraße Nr. 7.

• Ein neuer Anschlag auf Wilson. Nach der „Central News“ wurde ein neuer Anschlag auf Wilson aufgedeckt. Ein in Newyork verhafteter spanischer Anarchist erklärte, der Anschlag hätte bei der Ankunft Wilsons in Boston ausgeführt werden sollen. Auf Grund von Nachforschungen wurden 14 Personen verhaftet.

Aus Stadt u. Land.

Reichsdeutsche Politiker in Deutsch- österreich.

Eine Versammlung in Innsbruck.

Am Sonntag vormittags fand in Wien eine von der „Südmark“ veranstaltete Massenversammlung der Deut- schen Wiens für die bedrückten Deutschen der vom Feinde besetzten Gebiete im Süden statt. Unter den Rednern be- fanden sich die Mitglieder der deutschen Nationalver- sammlung Dr. Becker und Dr. Mittelmann, die be- richteten, daß das gesamte deutsche Volk unsere Bestre- bungen zur Rettung der deutschen besetzten Gebiete un- terstützen werde. — Gestern (Dienstag), vormittags ka- men Dr. Becker und Dr. Mittelmann in Innsbruck an. Die beiden Herren führten tagsüber Besprechungen mit Tiroler Politikern, bei denen sie sich über die Lage genau informierten. Abends sprachen sie in einer Ver- sammlung im „Arbergerhof“. Sowohl Dr. Becker als auch Dr. Mittelmann, gaben in feierlicher Weise den Ti- roler die Versicherung, daß das Deutsche Reich alles daranlegen werde, um den Anschluß Deutschösterreichs möglich zu machen und die Landesinheit von Tirol durch- zusetzen. In der Tiroler Frage gebe es kein Kompromiß. Die Landesgrenze müsse mit der natürlichen Sprachgrenze zusammenfallen, wenn zwischen Deutschland und Italien ein gutes Einvernehmen herrschen soll. Denn wohl könne Deutschland ohne Italien, aber ohne dieses ohne Deutsch- land sein. Die Zukunft werde dies zeigen.

Wohl mühen wir uns unter dem Zwang der Verhältnisse auf den italienischsprachigen Landesleuten verzichten. Aber dürfen wir die Rabiner preisgeben. Das zukünftige Verhältnis der deutschen Stämme müsse ein gegenseitiges sein. Wenn das nördliche Deutschland für die Süddeutschen eintrete, so müssen auch die Süddeutschen für die deut- schen Forderungen in Ost und West eintreten. Deutschland liege zwar augenblicklich darnieder, es werde sich aber wieder erheben. Es sei ein verwundeter Löwe, aber immer noch ein Löwe.

Alle separatistischen Bestrebungen seien Verrat am deut- schen Volke. Wenn die 80 Millionen Deutschen zusammen- stehen werden, die Feinde mit uns zu rechnen haben.

In der Westrede dankte zunächst Dr. Erlers für die in unserer Not uns aufstehenden Worte, worauf Dr. Straßner darauf hinwies, daß uns die Aufklärungen der Weimarer Gäste wieder neuen Mut und die Hoffnung auf eine deutsche Zukunft gegeben haben.

Er erinnerte an die Zeit des Tiroler Aufstandes, der gleichzeitig im Norden und im Süden losbrechen sollte, was damals aber durch Überlieferungen verhindert wor- den sei. General Mäder schenkte seinen Waffenschatz dem Tiroler Helden Speckbacher mit allen seinen Orden. Leider ist uns dieses Andenken abhandeln gekommen. Die Beziehungen zwischen Nord und Süd werden jetzt, in der Zeit höchster Not, wieder aufleben.

Mrau Marianne Schneider dankte im Namen der deutschen Tiroler Frauen den Weimarer Gästen und ver- sicherte, daß die deutschen Frauen nicht nachgeben wer- den, ehe nicht die Einheit vollzogen sei.

Es trafen noch weitere an nationalem Sinne die Her- ren Dr. Penhaur, Eitma und Dillersberger, woraus die norddeutschen Angehörigen erwiderten.

Mit einem von württembergischen Geistes getragenem Schluß- worte schloß Dr. Erlers die erhabende Versammlung. Die Teilnehmer erklärten sich fröhlich und sangen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“

Gegen die Verreiseung Deutschsüdtirols

Der D. u. O. Alpenverein erklärt folgenden Aufruf: An die Freunde Tirols! Die italienische Re- gierung und die italienische Presse sehen alle Hebel an, das deutsche Tirol zu zerreißen. Sie verlangen, daß im Friedensvertrage die württembergischen Grenzen Italiens bis an den Brenner vorzuschieben und die südlich der Linie Reschen-Scheideck-Brenner-Dreibernsische ge-

legenen Landstriche, insbesondere das Eisacktal, das Vu- bertal bis Toblach und auch das ganze obere Eisacktal mit allen ihren Seitenarmen zu Italien geschlagen wer- den. Kraft des Selbstbestimmungsrechtes der Völker fordern die 220.000 Deutschsüdtiroler die Hande auf- recht zu erhalten, die seit mehr als einem Jahrhundert in den Händen der Italiener über den Riß der Alpen, deutsch und vereint zu bleiben mit ihren Stammesgenossen nördlich des Brenners. Das Gleiche verlangen mit ihnen das ganze deutsche Volk. Auch die neben ihnen wohnenden 20.000 Ladiner in den Tälern der Dolomiten haben Wi- derpruch erhoben gegen die Zuteilung zu Italien, mit dem sie nichts gemein haben, und in feierlicher Ver- sammlung am 24. September 1918 erklärt, mit den Deut- schen Tirols vereint bleiben zu wollen.

Unter all denen, die aus völkischen, wirtschaftlichen und sonstigen Gründen diese Forderungen zu den ihri- gen gemacht und gegen die italienischen Ansprüche Ver- wahrung eingelegt haben, dürfte auch der Deutsche und österreichische Alpenverein, dessen Mitglieder an dem bedrohten Tirolischen Südtirol teilhaben mit allen Hauern ihres Herzens, mit ihrer unvergänglichen Liebe zu den deutschen Alpen und ihren Bewohnern hängen, nicht fehlen, und so hat denn der Hauptausschuß des Deut- schen und österreichischen Alpenvereines an das deutsch- österreichische Staatsamt des Neuherrn einen Mahnruf zur Erhaltung Deutschsüdtirols gerichtet.

Alle Sektionen unseres großen Vereines, alle Män- ner und Frauen, die die Erinnerung an die Freuden im Herzen bewahren, welche sie dem deutsche Tirols und seiner Bevölkerung verdanken, die deutsche Presse, alle Deutschgesinnten überhaupt, wir fordern sie auf, sich mit uns zu einer feierlichen Verwahrung zusammenzuschließen gegen die Verreiseung Deutschsüd- tirols.

In der genannten Eingabe heißt es: Dem Alpenver- ein und seinen Bestrebungen ist es in erster Linie zu dan- ken, wenn nach Tirol ein immer größerer Strom des deutschen Fremdenverkehrs flutet, der dem Lande einen wachsenden Wohlstand, dem Deutschtum dort aber eine dauernde Stärkung brachte und dem wackeren Volkstamme der Ladiner bei Wahrung seiner sprach- lichen Eigenart Schutz vor der Italianisierung bot. Ein Anzug von staatlichen Subventionen zeugt für seine Arbeit. 49 Häuser mit rund 1300 Betten stehen auf den Deut- schsüdtiroler Bergen, 20 mit rund 600 Betten im ladini- schen Sprachgebiet, das die herrlichen Dolomitenland- schaften von Gröden, Enneberg, Impezzo und Fassa ein- schließt. 6 Hütten stehen in Italienisch-Tirol. Nach den dem Vernehmlichungsverfahren folgenden Daten beträgt der Ankaufswert der Häuser und Hütten 3 Millionen Kronen. Ebenso sorgt ein ausgedehntes Netz von Wegen für die Zugänglichkeit der herrlichsten Bergwelt Deutsch- österreichs. Man kann sagen, daß rund ein Drittel des Besitzes des Alpenvereines in Deutschsüdtirol liegt.

So groß die in Frage kommenden nationalen Werte sind, so werden sie in der Eingabe doch nur angeführt, um das Recht des deutschen und österreichischen Alpen- vereines zu begründen, hier mitzusprechen. Entscheidend ist es, daß es sich um einen uraltten deutschen Kulturboden handelt, den alte deutsche Sagen von Dietrich von Bern und von König Laurins Rosenarten ebenso umranken, wie die Nibelungenliede den Donaustrom heileitet. Von Trafoi und Mals, Brizen und Sterzing, Bruned und Taufers sei gar nicht zu sprechen, noch weniger von dem Hofen auf die Geschichte, daß das Passfeld, die Heimat Hofers, italienisch werden soll. Ist so das nationale Mo- ment über jeden Zweifel erhaben, so sprechen nicht min- der wirtschaftliche Gründe ernster Art gegen jede Ab- trennung. Die Bodenprodukte Deutschsüdtirols finden ihr natürliches Absatzgebiet im Norden. In Italien geschla- gen, müßten sie unter der Konkurrenz des billigen Weines und Obstes verkümmern, wie es die Bewohner des Trentino zu ihrem Schaden bald genug erfahren werden. Wo aber der Fremdenverkehr eine Rolle spielt, ist es klar, daß die wenigen italienischen Verkäufer und Sommergäste den Strom der deutschen Wanderer auch nicht entfernt er- setzen können.

Zum Schluß richtet der Alpenverein an das Staatsamt des Neuherrn den dringenden Mahnruf, alles zu tun, um Deutschsüdtirol und den wirtschaftlich von diesem abhängi- gen ladinischen Landesleuten zu erhalten.

Beschieden ist die Eingabe von Dr. Grienberger und Dr. Donabauer.

Die Abordnung des Bundes Tirols. Die in Fragege- stellt der Erhaltung Deutschsüdtirols in Wien Besprechun- gen haben wird, heißt sich heute abends nach Wien. Sie besteht aus den Herren: Baron Sternbach, Senats- präsidenten Dr. Kronz Schumacher und Dr. Sepp Straßner, sowie einem Vertreter der sozialdemo- kratischen Partei.

Erhebungsresultate über Wuchererpreise und die Steuerbehörde. Im Zuge einer Aktion betreffend die Verschärfung der Maßnahmen gegen Preiserei, Kriegswucher und Schwarzhandel wird, wie der T. N. A. von ausländischer Seite mitgeteilt wird, die Anordnung getroffen, die Erhebungsresultate über Wuchererpreise den Steuerbehörden zur unabhängigen Verwertung für Be- steuerungszwecke mitzuteilen. Diese Maßnahme erhebt sich wohl gerechtfertigt, denn diejenigen, welche ihre Mißbräu- ger in wucherischer Weise ausbeuten, sollen für diese Ge- winne auch der entsprechenden Steuer unterworfen und eventuell auch mit Steuerstrafen belegt werden.

Vom politischen Dienste. Die Landesregierung hat den Bezirkspräsidenten Emil Kirchlechner der Bezirks- hauptmannschaft Neutte zur Dienstleistung zuge- wiesen.

Verhaftung von Schleichhandelswaren. Am Vanner wurden, einer Verlautbarung der Bezirkshauptmann- schaft Neutte zufolge, in deren Wirkungskreis 4 1/2 Al- gramme Butter, 620 Algramme Schmalz und 45 Al- gramme Fettöl beim Schleichhandel beschlagnahmt und zur Verwahrung der Wundheilanstalt verwendet.

Der Antriebsbetrieb in Meran ist seit ungefähr 14 Tagen eröffnet, freilich nur in bescheidenem Umfang, doch ab- es immerhin im besetzten Gebiete Interessenten genug, um die Antriebsarbeiten zu fördern.

Der Kohlenmangel und der Schutzbetrieb von der Di- rektion der Innsbrucker Staatsgewerbeschule werden wir erreicht mitzuteilen: Wegen Kohlenmangels legt der Unterrichtsminister an sämtlichen Abteilungen der Staatsgewerbeschule Innsbruck (Tages- und Abend- schule) erst am Montag den 10. März d. J. wieder ein.

Alpenvereinsabend. Donnerstag, den 27. d. M. halb 8 Uhr abends findet im Maria Theresienaal eine Mo- natsversammlung des Alpenvereines als Innsbruck statt mit Vortrag des Herrn Dr. Oskar Friedl, Puchner über die Lage der Tiroler Kriegseinsparnisse in Rußland und Sibirien Selbstverständlich auch mit Hochwürden. Sie- zu haben Alpenvereinsmitglieder samt Angehörigen freien Zutritt.

Der Innsbrucker Turnverein hält heute abends 8 Uhr im Franziskaner (deutsches Kaffeehaus) seine Hauptver- sammlung mit der im geschlossenen Anwesen teilöffent- lichen Tagesordnung ab. In diesem Abend sollen für das Turnwesen Innsbrucks bedeutungsvolle Beschlüsse

gefasst werden. So die Vereinigung der dem Turnkreise...

Unfall. Josef Gasteiger, der Leiter des Adl. Arbeitsvereins...

Todesfälle. In der vergangenen Nacht starb hier die...

Konferenz der Organisten. Donnerstag, den 27. d. M., findet in...

Verhaftung. Die Italiener haben in Toblach den Grafen...

Amstog in Ezeled. Man schreibt aus von dort: Der neue...

Tapferkeitserweise. Die Aufgaben für Tapferkeitserweise...

Für Dienstleistungen. Das Staatsamt für Herrenten...

Pensionsversicherung. Mit uns die Bundesgesetzgebung...

Schnupfel. Im schweizerischen Mer des Boden'es...

Stadttheater Innsbruck. Heute nachmittags halb 3 Uhr...

Musikverein Innsbruck. Einem dieselben Verlangen...

Der Deutsche Röntgen-Verein wird Mitte April sein...

Vollständiger Lieberab. Die Bereinigung der arbeitenden...

Die Abstempelung in Deutschösterreich.

Wien, 26. Februar. (Priv.) Die in Deutschösterreich...

Neben der Notenbruderei der Oesterreichisch-ungarischen...

Vorschläge für die Abstempelung der Banknoten.

Dass die Abstempelung der deutschösterreichischen Regierung...

Aus dem Stempelaufwand hat der Banknotensammler...

Bei der enormen Höhe des Banknotenumschlages...

Es empfiehlt sich daher zur Vermeidung dieser...

alle erforderlichen Vorräte an Barock noch vor Beginn...

Der Einzelverleiher wird dadurch, da die unterzeichneten...

Das B. I. Publikum wird im eigenen sowie im öffentlichen...

Postsparkassenamt. Die im Bankverband vertretene...

Die Abstempelung im tschechoslowakischen Staats.

Prag, 26. Februar. (Priv.) Eine Kundmachung über...

Vom 26. Februar bis zum 9. März wird der Ver...

Für private rechtliche Forderungen wurde ein M...

Die Prager Börse wird für die Dauer der Abstempelung...

(Wiener Börse.) Wien, 25. Februar. (Priv.) Die heutige...

(Die Devisenkurse.) Wie uns aus Wien telegraphiert...

(Das Einfuhrverbot für Banknoten nach Deutschösterreich.)...

(Die Einführung der am 1. März fälligen Staatskupon.)...

(Ein Staatskredit für die Erzeugung landwirtschaftlicher...

(Weitere Erleichterungen im Ausfuhrverkehr.) Gemäß den...

(Die Serben und die Balkanfrage.) Aus Zagreb wird...

(Auf dem Wege zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen...

Gerichtszeitung.

Die Urtheile auf dem Innsbrücker Bahnhofs. Ein 18-jähriger...

Um Geld zu erpressen, erhob der 1896 in Wilkova (Böhmen) geborene, nach Großhieben in Böhmen zuziehende Müller Gustav Goldbach gegen zwei Angestellte einer Verköstigungsstation eine schwere Anklage, indem er sie in zwei Briefen der Unzuverlässigkeit und der Vermehrung von 1000 K beschuldigte. Der Angeklagte schrieb in der Art dieser gewissenlosen Leute die Briefe anonym an die beiden schuldlosen Angestellten und forderte sie darin auf, die als Schweigegehalt geforderte Summe von 250 K in einem Innsbrucker Hotel zu hinterlegen, andernfalls die Sache einem Advokaten übergeben würde. Das Landesgericht Innsbruck schenkte seiner merkwürdigen Verantwortung keinen Glauben und verurteilte ihn wegen Erpressung zu vier Monaten Kerker.

Gemeingefährliche Agentinnen. Zu jener Sorte von Agentinnen, die weniger ihre Firma als ihre eigenen gewinnbringenden Interessen zum Schaden der Abnehmer vertreten, gehört ohne Zweifel die 1896 in Lettendorf bei Mähling geborene und böhmisches Staatsbürgerin für eine photographische Firma bei Wien, Hermine Reußl, die berechtigt war, Bestellungen auf photographische Arbeiten, wie Vergrößerungen, Bilder auf Medaillen usw. entgegenzunehmen, dabei die in der Preisliste festgesetzten Beträge grundlegenden und 25 Prozent als Anzahlung entgegenzunehmen; diese 25 Prozent bildeten dann ihre Provision. Dieses Recht mißbrauchte sie betrügerischer Weise aus und nahm entweder von den Partnern eine größere Anzahlung oder versprach die Lieferung mit Roh-

men und Glas, obwohl nur die Bilder allein geliefert wurden, um auf diese Weise einen höheren Prozentbetrag zu erzielen. Die Partnern wiesen natürlich die ungenügende Erfüllung der Bestellung zurück, wodurch die Firma um die Herstellungskosten geschädigt ergeht. Diese Missetat führte die Anklage in einer Reihe von Fällen aus, benutzte aber auch ihre „Geschäftsreisen“ zu Diebstählen; besonders ein junger verträppter Mann aus dem Oberinntal fiel der schlaun Diebin und Betrügerin zum Opfer, die ihm über 1000 K entwendete. Die schon mehrmals abgeurteilte Person gab vor dem Landesgerichte Innsbruck die ihr zur Last gelegten Straftaten mit der Einschränkung zu, daß sie die Höhe der Summe bestritt, die sie dem Erwähnten gestohlen hatte. Sie wurde zu sechs Monaten schweren Kerker verurteilt.

Widder. Der 1894 geborene Wirtshausknecht Alfons Rantbauer aus Zellberg im Zillertale und der gleichalterige Arbeiter Johann Brindlinger aus Stummerberg hatten im Gerichtsbezirk zwei Gemäse im Werte von 190 K abgehoben und wurden wegen Diebstahls, den sie vollkommen eingestanden, zu je drei Wochen Kerker verurteilt.

Vereinsnachrichten.

Academischer Historikerklub. Mittwoch Versammlung. Kein Vortrag. Gemüthlicher Abend. Ort: Mühlau, Babypark, Zeit: 8 Uhr abends.

Sängerschaft „Staben“. Mittwoch 6 Uhr i. t. Probe, nachher Ausübung.

Deutscher Männer-Gesang-Verein Innsbruck. Mittwoch abends Probe.

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch abends 8 Uhr Probe.

Innsbrucker Stemmklub. Die Mitglieder werden eingeladen, am Freitag, den 28. ds. um 8 Uhr abends im Klublokal zu einer dringenden Besprechung zu erscheinen.

Tanzverein „Jahn“, Witten. Mittwoch abends halb 8 Uhr Jahreshauptversammlung im „Deutschen Cafe“.

Verein der Rüstner. Mittwoch punkt halb 8 Uhr abends Ausübung beim „Schubert“, Antichstraße 12.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelsteiger“. Mittwoch halb 8 Uhr abends Kaskadingstriebe beim „Grauen Bären“.

Theosophischer Bezirksklub. Donnerstag, den 27. ds. Vorlesung und Diskussion für Fortgeschrittene, Montag, den 3. März Einführungsvorlesungen (H. Schneider) für Anfänger. Auskunft erteilt Dr. Hundertpfund, Alaudstraße 12, 3. Stod.

Bautenklubverein Innsbruck. Mittwoch halb 8 Uhr abends Versammlung im neuen Vereinsheim, Gasthof „Zoller“, Baumgasse 8. Besprechung über Landesfragen.

Deutscher Volksverein Hötting. Heute halb 8 Uhr abends Monatsversammlung bei der „Traube“ in Hötting.

Einmaliges Kindertraum ein rein deutsch sprechend, mit guten Zeugnissen, wird zu drei Kindern im Alter von 2-6 Jahren für Mütter oder Ende März geübt. Familienanschluss, keine Vergütung und Entlohnung. Vergütung 1. Antichstraße 1, 1. Stod Innsbruck.

Mädchen aus besserem Haus, das etwas kochen kann, sucht Posten in bess. Familie auf 1. März. Adresse bei Frau Front, Innstraße 5 im Erdell. 3890

Junger, gesunder, gewandter Mann mit guter Handschrift flottes und flüchtiges Rechnen, möglichst aus dem Holz- oder Tongewerbe als

Hilfskraft für Fabrik in Innsbruck für sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. „Zuverlässig“ an die Verwalt.

10000 Sacke sowie Pferde-Schweif-u. Mähnenhaare- und gewaschene Rindschweifhaare kauft zu guten Preisen M. Brüll, Rohprodukten-Abteilung Anichstr. 7, I. Hof.

Zu verkaufen. 2 Bräutewagen, ein- und zweipännig, gefedert, 1 Leiterwagen, groß, alles fast neu, 2 Handwagen für Fischer und Taximeter zu verkaufen. Wahr, Innstraße 89. 1 89

Messingwerk Achenrain, C. Kulmiz

Post: Kramsach-Achenrain, Bahnstation: Brixlegg (Unterinntal) erzeugt

Kupfer-, Tombak-, Messing-, Bronze-, Neusilber-, (Thilo, Alpaca, Paklong) Aluminium- in Blechen, endlosen Bändern, Ringdrähten und Stangen (rund und in Profilen) für LÖth-, Zieh-, Druck-, Bohr-, Fräs- und Schmiedezwacke, nahtlose Rohre, Polklemmen, Zuckstangen für Elemente, Widerstandsbänder und -Drähte, Kollektoriarmellen, Schließbügel für die elektrische Industrie.

Bei Anfragen bitten Verwändungszeit, Dimensionen, Quantitäten anzugeben. Einkauf aller Roh- und Almetalle oder als Umarbeitung.

Rundmachung.

Es wird hiemit unter Hinweis auf die Bestimmungen der Hundeverordnungen bekanntgegeben, daß die Zahlung der Hundsteuer für das Jahr 1919 im Fleischbankgebäude Innrain Nr. 4, I. Stod, im städtischen Gefällsamt in der Zeit vom Montag, den 17. Februar bis einschließlich 28. Februar l. J. stattzufinden hat und daß hierfür täglich (mit Ausnahme der Sonntage), die Stunden von 9 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt werden.

Eine Verlängerung des Zahlungstermins findet nicht statt.

Die Steuer beträgt für einen Hund männlichen Geschlechtes 40 K, für einen solchen weiblichen Geschlechtes 50 K. Die Gebühr für die Hundemarke 50 h.

Besitzer von Einzelhunden im Gebiete der ehemaligen Gemeinde Witten und der ehemaligen Fraktion Pradl, können für einen Hund, insofern dieser zur Bewachung des Hofes benötigt wird, über an den Stadtmagistrat gerichtete Ansuchen befreit werden.

Der die Befreiung ausführende Bescheid des Stadtmagistrates III bei der Lösung der Hundemarke abzugeben.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 6. Februar 1919.

Der Bürgermeister: W. Grell m. p.

Zwei 6jährige Muffi gut im Zug sowie zum Säumen geeignet, sind preiswert zu verkaufen bei Peter Huber, Scharnig 64. 1899

Primsentäse und Toppfen kauft in jeder Menge zum Tagespreise Agentur bei Franz Kubelka, Innsbruck, Rentlg. 18a.

Maiskolbenbrot sowie auch Futterrüben sind zum Verkaufe lagernd bei Josef Suttner, Expedition und Großfuhrwerk, Innsbruck, Rentlgasse 7. 1739

1 Huffchmied sowie Pferdebeknechte werden aufgenommen bei Josef Suttner, Expedition und Großfuhrwerk, Innsbruck, Rentlgasse 7. 3734

Das 1. hl. Seelenamt für Herrn Franz Marek Finanzwach-Beih. I. R., und dessen Gattin Frau Elise Marek wird am 24. Feber um 8 Uhr irad in der Pfarrkirche in Pradl abgehalten. 386

Holzknichte

für Förster Hans Dagerer nach Mauerbach bei Wien.

Verschiedene Abfahrt definitiv am Samstag den 1. März.

Sammlung 9 Uhr vormittags Gasthof zum „Wilden Mann“, Innsbruck. Abfahrt Innsbruck mittags; Unterinntaler und Salzburger zu diesem Zug ohne Karte zu lösen einsteigen. 6583

Werkzeug für Brennholzgewinnung (Säge, Eise) sowie wenn möglich eine Lagerdecke mitbringen. Beschäftigung notwendig. Verpflegung gesichert. Arbeit 3 Jahre 400.000 m³, 7 K per m³ und reichliche Verpflegung.

Nur Holzknichte. Förster Hans Dagerer, Mauerbach bei Wien.

Masken-Garderobe. Hübsche Kostüme und Dominos werden aufgegeben. Liebeneggstr. 12, 2. Stod Witten. 1933

Hadern jeder Art, kauft zu besten Tagespreisen Einkaufsstelle Höttingerau 10. 3893

Hadern aller Art Folie und Almetall kauft zu den höchst, Tagespreisen die Einkaufsstelle (Karl Löwy) Nachfolgerin Ww. Valerio Löwy, Innsbruck, Rentlgasse Nr. 18a im Hofe, Eingang von der Karmoltergasse. P6261

Zu verkaufen 1000 St. Einfließgläser, 5 l, 800 „ 1/2 und 1/4 Flaschen weiß, 200 „ Gießhähner, 1 1/2 l zu verkaufen. Wahr, Innstraße 89. 1894

Nebenberdienst! Kaufe laud. alle Sorten dort. Briefmarken in jeder Anzahlung. Rosen. Wilhelm Krella, Briefmarkenhandlung, Lieberth wolkwitz in Sachsen. 6584

Nordtiroler Hotel- und Privatwäscherei und Duzerei

Telephon 826 Filialen: Claudiastr. 12 Bürgerstr. 28 Leopoldstr. 26

Joseph der Deutsche.

Ein Staatsroman von Adam Müller-Guttenbrunn.

Die Mama und der Kainitz erlaubten ihm damals die Zusammenkunft von nach, wovon der König; aber es überließ die ihn angenehmen, daß Joseph so reichlich war, um dies zu werten. Seine gestiegenen „Papafragen“, so nannte Joseph Mutter und Kaiser nicht ohne Grund, seien dagegen. Was geriet dem König an dem gepriesenen Sohn. Er löste gegen den Kaiser, und jetztem waren so viel rühmliche, reichhaltige Handlungen von Joseph bekannt geworden, das es den König wahrhaftig reizte, diese Zukunftsstaur der den Kaiser Geschichte kennenzulernen.

Friedrich war in Begleitung der Prinzen seines Hauses und der Generale seiner näheren Umgebung von Breslau herübergekommen. Der Hofenriedberger straffte die Mustern seiner Grenadiere, die ihm die Ehrenbezeichnung leisteten beim Eintritt in die Stadt, und des Königs Farben wehen vom Hof des bishöflichen Palastes, seiner Residenz. Der Einmel, der ihn trug, trabe gemessen durch die Straßen der kleinen Stadt, die in der Augustinische glühe. Um eine halbe Pferdeänge war er den Begleitern voran, damit sein Halsanage, das unter dem Dreispitz funtelte, freien Ausblick hätte. Und sein Blick war überall. Fortwährend bligte er seine Soldaten an, sie und sich selber fragend, ob sie, wie in hundert Watalen, wohl auch bei der Parade vor dem jungen Kaiser und seinen militärischen Begeleitern besteben würden, dem Landon und dem Vach. Ja, die strammen Kerle werden besteben. Man wird auch auf der Parade an sie glauben. Er winkte ihnen zu und ritt seines Weges.

Der König sah schon in wenig gedächt zu Pferde; sein Rücken hatte sich gerundet unter dem Gewicht der Sorgenlast seines talentreichen Lebens. Die Jahre waren leichter zu tragen als alles übrige. Wenn er auch um dreißig mehr zählte als der Kaiser, den er erwartete, an innerer Jugend gebracht es ihm nicht. Aber schwarz und kantig war sein Bein geworden, ähend sein Wort, wenn er sich gehen ließ. In einer barren Jugend und einer strengen Schule des Lebens war er als großer Kriegsmelker zu Bekrüm emporengelegen. Der Auf seines Genies erfüllte die Erde. Der Nimbus der Unbestehbarkeit umgab

sein Haupt. Friedrich konnte Schlachten verlieren, aber niederzuringen war er nicht. Halb Europa hatte es erfahren. Und die Großmächte mußten es dulden, daß das arme, kleine Preußen sich gebietend neben sie stellte. Ohne seine Zustimmung konnte in Europa fortan nichts mehr unternommen werden.

Desten war auch der große Kaiser Maria Theresias sich bewußt. Und er zögerte diesmal nicht, den Absichten Josephs zuzustimmen. Wenn Seine Majestät nur noch ein paar Monate warten wollte, resolvierte er, bis der Krieg zwischen Rußland und der Türkei ein Urteil gestatte und der zwischen England und Frankreich ausgebrochene Konflikt sein wahres Gesicht zeige.

Voll Innui wandte sich Joseph ab von diesen neuen Bedenken; er wollte vorerst den Menschen in Friedrich suchen, nicht den politischen Faktor. Dieser würde sich in leichter gewinnen lassen, wenn man nur einmal Vertrauen zu einander gefaßt habe. Die Mutter hatte ihre Zustimmung endlich gegeben; aber auch sie hat noch um Geduld. Geduld? Man verlangte etwas, das Joseph nie befaß. Er ergriff die Flucht nach Italien und wünschte nach seiner Rückkunft alles eingeleitet zu haben für die Begegnung mit dem König. Das er den heiligen Vater noch vor dem Kaiser besuchen wollte, das teilte der Mutter ausnehmend. Aber dieser starb, ehe Joseph Rom erreicht hatte.

Und jetzt eilte der Graf von Kollensstein in Begleitung des Herzogs Albert und gefolgt von den Generalen Lacu und Landon aus dem Lager von Kolin herbei nach Melke. Kein militärischer Ernennung wird ihm da bereitet, denn er hatte sich die vollkommenste Achtung seines Ansehens ausgedehnt. Nicht der deutsche Kaiser kam zum König von Preußen; Joseph suchte Friedrich. Und nur seinen Besten gönnte er das gleiche Erlebnis dem Freunde Albert, dem treuen militärischen Lehrer Vach und dem genialen Landon.

Als auf die Treppe war der König mit dem Prinzen von Preußen und seinem Gefolge dem Kaiser entgegengekommen, und als Joseph ihn erblickte, rief er voll Wärme aus: „Endlich sind meine Wünsche erfüllt!“

Friedrich ergriff mit beiden Händen die Rechte seines Gastes, bligte ihm tief in die großen, hellen Augen und sagte: „Dies ist der schönste Tag meines Lebens!“

Die Herzen hatten gesprochen. Aus einer schönen Empfindung heraus und nicht aus politischen Erwägungen war diese Begegnung von beiden Männern gesucht worden. Und sie sahen alsbald auf einem Divan im Sa-

lon des Bishofs; ihre beiderseitigen Begleiter umfanden die Gruppe und borchten auf die freundschaftlichen Versicherungen und die bedeutungsvollen Worte, die da gewechselt wurden. „Wie freue ich mich“, sagte der König, „daß unsere Häuser sich endlich nähern. Viel zu lange warten wir gegeneinander.“

„Diese Empfindung habe ich immer gehabt, Majestät!“ sagte Joseph.

Dann segne ich diese Stunde, mein teurer Graf von Kollensstein. Unser Interesse erfordert es, daß wir einander beistehen, nicht aber uns gegenseitig in langen Kriegen aufreiben. Und es muß ja gelingen, eine Grundlage zu finden für ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens“, erwiderte der König.

„Majestät, da brauchen wir nicht gar weit zu suchen: für Österreich gibt es kein Schicksal mehr.“

Das Wort wirkte wie ein Blitz. Alle sahen nach dem König.

Er neigte das Haupt und lächelte mit säuerlicher Verbündlichkeit. „Das Desinteressement Eurer Majestät in Ehren“, sagte er, „ich wünsche sehr, daß man es auch in Wien unerschreibe.“

„Das wird man“, erwiderte Joseph. „Die äußere Vostiz ist zwar das Geschäft meiner Mutter und ihres Kaisers; aber zweifeln Eure Majestät nicht daran, daß sie beide voll der besten Absichten sind und mit dem Vergangenen abgeschlossen haben.“

„Nochmals quittierte der König durch ein Nicken und ein Neigen des Kopfes.“

„Und Sie haben eine gute Reife gehabt, mein teurer Graf? Sie kommen aus Italien? Wer es auch einmal so gut haben könnte!“

„Aus Rom, Majestät, aus Neapel und vom Vesuv komme ich. . . . Mit meinem Bruder von Toskana war ich in Rom und sogar im Konklave. Wir hatten das interessante Erlebnis, einer Papstwahl beizuwohnen zu können.“

„Oh! Eure Majestät haben den neuen Herrn der römischen Christenheit gesehen? Was ist das für ein Herr, dieser vierzehnte Nemenus?“

„Majestät, er war kürzlich noch ein bescheidener Jüngling des heiligen Franziskus; aber wir werden bald von seiner Heiligkeit hören. Die Welt wird erstaunen über seine guten Absichten, wenn seine Taten seinen Worten entsprechen, ist er ein Mann des Jahrhunderts der Aufklärung.“ (Fortsetzung folgt.)

Einige Begehren sind für Lebensmittel zu verkaufen. Dottinergasse Nr. 30, rechts. 1953-13

Gebe neue braune Kinderstühle für 1-2-Jähr. gegen Lebensmittel. Schmidgasse 15, Part. rechts. 6555-13

Wohnen! Gebe ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Gebe 1 Kilo Butter für auf erhaltenen Jahrbuchmantel und 1 Kilo Schmalz oder 4 Kilo Käse. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

1909-er Tiroler-Tracht zu verkaufen, oder gegen Lebensmittel. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Gebe 5 Lit. sehr feinen roten Wein für 5 Kg. Mehl, 5 Kilo Butter und 1 1/2 Meter braunen Stoff für 1 1/2 Kilo Butter. Schützengasse 11, 1. Stock. 1880-13

Alle Sorten Zigaretten, Zigarren und Tabak werden gekauft. Angebote mit Preisangabe an Innstraße 6, 2. Stock. 2827-13

Wer nicht echten Bohnen oder Kommisskaffee aus Italien kauft? Brennerstraße 25, 3. Stock. 2822-13

Untericht

Am 3. März beginnt wieder Stenographie-Unterricht für Männer und Fortgeschrittene. Nachmittags, Schützengasse 11, 1. Stock. 6508-12

Unterricht in Sprachen: ital., franz., engl., tschechisch, deutsch sowie Nachhilfe in allen Gelehrtenfächern. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 6508-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Allen Personen, welche die einfache und verbesserte Buchführung, verbunden mit der einschlägigen Korrespondenz, leicht und rasch erlernen wollen, bietet sich Gelegenheit, sich diese Kenntnisse bei einem erfahrenen Fachmann anzueignen. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1880-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Beitrag Schule. Landhausstr. Nr. 1. Ein Abende für Anfänger in Englisch beginnt am 27. Februar, 186-12

Leinwandwaren. Große Firma möchte sich mit bedeutender Firma am Wache in Verbindung setzen. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

2000 bis 3000 Kronen werden auf alte Ökonomie auf einen Bauernhof in der Nähe Innsbrucks aufzunehmen gesucht. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Welcher edler Herr oder Dame würde jüngem, intelligen, Herrn zu einer sicheren Erlernung verhelfen? Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

50.000 Kronen werden als Ökonomie auf einen Bauernhof mit Ökonomie sofort gesucht. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Welcher edelgeborene Mensch wäre bereit, seinem intelligenten, fleißigen, jungen Herrn zu einer sicheren Erlernung zu verhelfen? Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

2000 bis 3000 Kronen werden auf alte Ökonomie auf einen Bauernhof in der Nähe Innsbrucks aufzunehmen gesucht. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Welcher edler Herr oder Dame würde jüngem, intelligen, Herrn zu einer sicheren Erlernung verhelfen? Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

50.000 Kronen werden als Ökonomie auf einen Bauernhof mit Ökonomie sofort gesucht. Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Welcher edelgeborene Mensch wäre bereit, seinem intelligenten, fleißigen, jungen Herrn zu einer sicheren Erlernung zu verhelfen? Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Anteile an der... Ansonst, Schützengasse 11, 1. Stock. 1911-13

Genossenschaft der Handelsgärtner Nordtirols

mit dem Siege in Innsbruck. P101

Sonntag den 2. März findet die diesjährige Generalversammlung im Gasthause „Zum Speckbacher“, Innsbruck, Magglickestraße, mit nachfolgender Tagesordnung statt:

- 1. Eröffnung durch den Vorstand.
2. Berichterstattung der letzten Generalversammlung.
3. Erstattung des Tätigkeitsberichts.
4. Rechnungslegung.
5. Entlohnung der Mitglieder.
6. Beschlüsse der Versammlung.
7. Freie Mitteilungen und Wünsche.
8. Schlusswort des Vorsitzenden.

Sektkellerei Franz Leibfrost & Co.

erstklassige Vertreter

Schriftliche Offerte zu richten nach Wien, XIX. Hauptstraße 54.

Versteigerung.

Über Antrag der Firma Seb. Marjoner, Innsbruck, gelangen Donnerstag den 27. Februar 1919 um 9 Uhr vormittags in den Lagerräumen des Hotels „Osterröcher Hof“ in Innsbruck, Andreas-Hofer-Strasse 45-47, ca. 108 Hektoliter Weindestillat (Cognac), ca. 54-gräbige, in ganzen oder halben zur Versteigerung.

Interessenten steht die Besichtigung der Ware in den Räumen des vorerwähnten Hotels frei und erteilt die betretende Firma Seb. Marjoner über Anfragen weitere Auskünfte. 196

Versteigerungs-Rundmachung.

Am Donnerstag den 27. Februar 1919 um 9 Uhr vormittags findet über Ansuchen im Hause, Andreas-Hofer-Strasse Nr. 47, Partier, die freiwillige Versteigerung von 24 Fass W. Indestillat statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden.

Stadtmagistrat Innsbruck am 26. Februar 1919. Der Bürgermeister: W. Greil m. p. 1044

deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht geschäftsgewandten u. verlässlichen Repräsentanten für Deutsch-Tirol. Ausführl. Bedingungen um die ein sehr entwicklungs-fähigen Posten mit hohem em. Lebenslauf und Ang. bei von Referenzen erhalten unter „W. K. 10-11“ an Rudolf Mosse, Wien I, Seilerstätte 2. 645

Ledige Hilfsarbeiter

werden in unserer Salpetersäurefabrik Patsch an der Brennerstraße aufgenommen. 6558 Luftverwertungs-Gesellschaft.

Lokal

passend für Offiziersmesse für zirka 20 Herren, samt Küchenbenützung, wird in besserem Gasthof oder Privathaus in der Nähe der Völkers- oder Innrain gesucht. Genaue Anträge sind zu richten unter „Italienische Offiziersmesse“ an die Verw. 3470

Es werden sofort eingestellt:

- 1 Hammerdmied
1 selbständiger Feuerschmied
1 Kesselschmied

bei Anton Köllensperger, Innsbruck, Rirschentalgasse Nr. 10. 10431

Villa oder Landhaus

hochhoch, mit Garten und kleinem Grund, wird zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung erwünscht. Innsbruck, Hotel „Union“, Zimmer 5. 383

Dukerin

reinsich, ordnungsliebend und verlässlich, wird für die Räume der Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten“ sofort aufgenommen. Näheres bei der Verwaltung selbst. 1034

Kroatische Fett-Blumen-Toiletteseife

per Duzend K 24.— Ein Stück 8-9 dk schwer 6217

Ich empfehle prompte Bestellung, da L. ger schon knapp. Aufträge von 5 Dtz. aufw. nimmt entgegen Philipp Knopp, Graz, Herrngasse 18.

Größeres Gut

Wald, Wiese oder Feld samt lebendem u. totem Inventar zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter „G. D. 6267“ an Rudolf Mosse, Stuttgart. 6051

Garage

für 1-2 Kraftwagen in Innsbruck oder Umgebung zu mieten gesucht. Gefl. Anbote unter „Garage“ an die Verw. 3716

Freiwillige Versteigerung von Einrichtungs-Gegenständen!

Die Einrichtung der aufgelassenen Pension „Villa Andechs“ in Mühltal bestehend aus ca. 12 kompletten Zimmern (der größte Teil Zirkelmöbel) wird am Freitag den 28. ds. um 2 Uhr nachmittags öffentlich freiwillig versteigert.

Die Gegenstände können eine halbe Stunde vor Beginn der Amtshandlung am Orte der Versteigerung Mühltal „Villa Andechs“ besichtigt werden. 190

Rundmachung.

Jagdverpachtung in Tirol. Im Bereiche der Forst- und Domänen-Verwaltung Hall i. T. gelangt die ärarische Jagd im Halltal und Leutascherthal mit einer Fläche von 253 ha im christlichen Osterweide auf die Dauer von 5 Jahren ab 1. Juni 1919 zum Ausrufpreise von 350. Kronen zur Verpachtung.

Offerte sind bis längstens 15. März 1919 bei der Forst- und Domänen-Direktion Innsbruck einzubringen. Nähere Auskünfte erteilt die Forst- und Domänenverwaltung Hall i. T. Forst- und Domänen-Direktion Innsbruck, im Jänner 1919. 10117

Abzugeben sind:

20 Egallierbänke, 2 Revolverbänke, 1 Fräsmaschine, 1 Präzisionsrader-Fräsmaschine, 1 Abstechmaschine, 1 Partie Schnellaufstahl, 1 Partie Gewinde, Scheiben- und Nutenfräser bei Anton Köllensperger, Innsbruck Rirschentalgasse 10. 10440

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch den Tod meiner lieben Gattin und Mutter getroffen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege allen und jedem unseren innigsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte: Josef Schwingshackl

Josef, als Sohn. Beerdigungsanstalt „Concordia“.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Herrn

Andrö Oberkofler Gastwirt

Sprechen wir hiermit allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie allen und jedem unsern innigsten Dank aus. Besonders aber danken wir den Stammgästen, der Gastwirte-Genossenschaft, dem Radfahrerverein und den Spendern der Kränze und Blumen. Innsbruck, am 21. Februar 1919. Die tieftrauernd Hinterbliebenen. 1955

Der 2. Seelengottesdienst

für den am 27. Februar 1917 in Klado allzufrüh verstorbenen Herrn Franz Josef Zapp ehem. Gastwirt zum „Weißen Köhl“ wird am 27. Februar um 1/8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Hötting abgehalten.

Die tieftrauernde Familie: Zapp. 3-24

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an unserm Leid, für das ehrenvolle letzte Geleit unserer lieben Toten, sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen und jedem einzelnen unsern aufrichtigsten, tiefempfundnen Dank.

Die tieftrauernde Familie: Klein. Schwarz, am 25. Feber 1919. 2816

Achtung, Sägelwertbesitzer!

Einfache Hochleistungsplattgatter, Ersatz für Wellgang und Doppelsplattgatter, eigene Konstruktion, liefert in kürzester Zeit billigt Josef Erhard, Seubach. Kostenberechnung u. Besuch unentgeltlich.

Gas-Preiserhöhung.

Infolge neuerlich enormer Preissteigerung der Kohle, der notgedrungenen Verwendung teurerer Kohlenersatzstoffe und der Erhöhung aller sonstigen Betriebs-Ausgaben sieht sich der Verwaltungsrat der städt. Lichtwerke nochmals zu einer Preiserhöhung des Gases genötigt.

Es kostet ab 1. März ds. Js. bis auf weiteres:

- 1 cbm **Leuchtgas** 60 Heller
- 1 cbm **Koch- und Automatgas** . . 50 Heller
- derselbe für Minderbemittelte der Gemeinden
- Innsbruck und Hötting 43 Heller.

10435

Die behördlichen Sparmaßnahmen bleiben mit voller Geltung aufrecht.
Der neue **Kokspreis** mit K 25.— per 100 kg Grobkoks ab Fabrik einschliesslich städt. Akzis gilt bereits ab 1. Februar.

Innsbruck, am 24. Februar 1919.

Städtisches Gaswerk.

**Bereitstellung von Hochschülern für
judizielle Staatsprüfung**
und Rigorosum übernimmt Praktiker, für Richteramt und Advokatur geprüft, in angenehmer Landstadt Tirols. Nähere Mitteilungen nach Anmeldung unter: „Drei Monate“ an die Verwaltung. 10439

Hotel Maria Theresia. 176
Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag **Konzert** Jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag und Feiertag.

Triumph-Kino
Maria-Theresienstraße 17-19. Fernsprecher 178 und 531.
Spielplan vom Mittwoch den 28. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Mutter's Spannschuh. Lustspiel in 3 Akten.
Gastspiel Olga Desmond. Die Verräterin!
Schauspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Olga Desmond. Obiger Film ist ein dramatisch bewegtes Bild aus dem Leben der Schmutzigen, dem herrliche Naturaufnahmen einen romantischen Rahmen geben. Verbrechen und Schuld, Ehre und Schuldlosigkeit verwickeln das Ganze zu einem hochtragischen Erlebnis. Im Mittelpunkt der Handlung steht als Hauptperson Olga Desmond, welche ihr hervorragendes Spiel meisterhaft zur Geltung bringt. Auch das Spiel der übrigen Darsteller verdient hervorgehoben zu werden. So daß Handlung als auch Regie an erster Stelle stehen.
Dieser Film wurde bereits schon einmal angelehrt, ist aber wegen den damals stattgefundenen schlechten Vertriebsverhältnissen nicht eingetroffen und mußte bis heutigen Tages verschoben werden, so daß seine Aufführung in Innsbruck zum erstenmal stattfindet.
Kinder und Jugendliche unter 1. Jahren haben keinen Zutritt. **Freie wie gewöhnlich.**
Beginn der Vorstellungen um 7.45, 9.20 und 11.15.
Alle werten Besucher werden besonders auf das erstklassige Salon-Orchester aufmerksam gemacht.
Ab Samstag, 1. März: „Am Tor des Todes“. Schauspiel mit Harry Warden in der Hauptrolle.
In Vorbereitung: „Die Arena des Todes“. Großer Zirkusfilm

Privat-Tanzschule
Anichstraße 1, Mezz.
Übungsabende jeden **Donnerstag** ab 7 Uhr, sowie **Dienstag** den **4. März** und jeden **Sonn- und Feiertag** ab 3 Uhr nachmittags.
Hochachtungsvoll 3535
G. Buresch Tanzschulinhaber. **J. Huppert** akad. Ballett- und Tanzmeister.

Sie kommen rasch zum Ziel
wenn Sie eine Realität, Geschäft etc. verkaufen oder kaufen wollen, durch die Benützung der **Ersten deutschen Realitäten-Börse in Linz a. D., Landstr. 10** welche Sie ohne Bezahlung einer Provision stets sofort mit einer großen Anzahl kapitalkräftiger Käufer in Verbindung bringt, bzw. Ihnen gleichseitig mehrere, nur reelle Verkaufsobjekte bekannt gibt. Verlangen Sie einen kostenlosen und unverbindlichen Besuch eines Beamten oder schreiben Sie um Ihre Wünsche, um Ihnen provisorisch dienen zu können.

ZENTRAL-KINO
Programm vom Mittwoch den 28. Februar bis einschließlich Freitag den 28. Februar:
Eine Ehestiftung mit Hindernissen, Schlagerlustspiel in 3 Akten.
Stuart Webbs! Das Panzergewölbe
Großartiger Detektiv-Schlager in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Ernst Reicher** als **Stuart Webbs.**
Erhöhte Preise!
Programmänderung stets vorbehalten.
Beginn der Vorstellungen: 2, 3^{1/2}, 5^{1/2}, und 7^{1/2} Uhr.
Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. Freikarten sind nur an Wochentagen bis 7 Uhr abends gültig.
Voranzeige: Ab Samstag, 1. März: „Das Dreimäderlhaus!“
Kartenvorverkauf: Karten sind täglich von 10-12 Uhr vorm. und 1-8 Uhr abends im Zentralkino erhältlich.

Photographisches Atelier
mit kompletter Einrichtung, bester Straßenverföhr, ist zu verkaufen. Briefliche Anfragen unter „Schöne Gelegenheit 73.“ an die Verwaltung.

Diamantpulver!!
Das weltberühmte **Rittpulver** fittet alles feuer- und wasserfest. Die vielen großartigen Eigenschaften, welche **Diamantpulver** in sich vereinigt, machen dieses seltene Produkt für jeden Haushalt unentbehrlich.
Unglaublicher Erfolg!
Preis pro Paket K 1.50, bei Abnahme von 100 Stück K 1.20.
Wiederverkäufer entsprechendem Rabatt.
Bestellungen nimmt entgegen:
Hans Rosenzopf,
Agramgasse Nr. 89, Hall. 3856

Die sicherste Kapitalsanlage
bietet unabweislich der Ankauf einer Realität, sei es nun ein Wohnhaus, Gasthaus, Villa oder Bauerngut, das Realitätenbureau Ferdinand Binder, Innsbruck, Ramgasse Nr. 9, bietet große Auswahl in Realitäten aller Art zu günstigen Bedingungen in jeder Preislage. Gewissenhafte, verbindliche Durchführung. Kennzeichnende Ehrlichkeit. 3082

Med. Dr. Josef Gschmitzer
Sekundärarzt am allg. Krankenhaus Weis, eröffnet seine Praxis mit **1. April 1919** in **Steinach am Brenner** (V.l. a. Anton). 1870

Bereinigte Tanzinstitute
Max Würfel, vornehmes Institut für moderne Tänze. **Tanzschule Zösch**, Spezialschule für Walzer. **3 Lehrsäle: Gasthof „Dreihöfl“,** Parterre und erster Stock.
Mittwoch, 28. d. M. ab 7 Uhr Übungsabend. abends im großen Vesperaal. Zutritt mit rosa und grünen Legitimationen.
Donnerstag, 27. d. M. Übungsabend ab 7 Uhr abends im großen Vesperaal. Zutritt mit brauner u. weißer Legitimation.
Samstag, den 1. März Übungsabend ab 7 Uhr abends im großen Vesperaal für rosa Legitimation.
Sonntag, 3. März Übungsabend ab 3 Uhr nachm. nach der bekanntgegebenen Devise. Kleidung der Devise entsprechend.
Zutritt haben nur Inhaber von gelben, braunen und weißen Legitimationen.
Sprechzeit von 11-12 Uhr vormittags und von 4-8 Uhr abends.
Hochachtungsvoll ergebenst gelassen Hb. 1951
Max Würfel **Hans Zösch,**
vom österr. Tanzmeister- geprüft. Tanz- u. Tanzlehrer-Genossenschaft. **Genossenschaft**
Wohnungs-Genossenschaft 11/3/1. **Bureau-Genossenschaft 138.**

Eröffnung des **Kasinos Föhn u. Bar!**
Maximilianstraße 3 (ehem. neue Post) am **1. März i. J.**
Elegantes und vornehmes Vergnügungs-Lokal am Platze.
Täglich Eröffnung des Lokales 1/4 Uhr nachmittags. — Ab 4 und 6 Uhr abends **Teekonzert** (eigene Wiener Künstlerkapelle) bei **freiem Eintritt.**
7 Uhr abends **Größe Künstlerrevue** täglich
Nur erstklassiges Programm. — Vollständiger Programmwechsel alle 14 Tage.
Nach Schluß der Vorstellung **gemütliche Unterhaltung** im Barraum mit **Konzert.**

Scabiefin
bestes und bewährtestes Mittel gegen **Hautausschläge, Krätze u. Räube**, bei Menschen und Tieren.
In haben in der **H. Schöpfer'schen Apotheke**, Inhaber Mag. D. Pharm. Ferd. Winter, nächst dem gold. Dachl. Innsbruck, 190

Innsbruck: Leopoldstraße Nr. 4-6
Fernruf Nr. 502
Richard Holzhammer
Maschinen-Industrie
Reparatur-Werkstätten für Maschinen aller Art.
Gerbrauchte Automobile jeden Fabrikates werden zur Instandsetzung übernommen.
Triumph-Garage

Tausch. Dreistöckiges Wohnhaus in sonniger, zentraler Lage mit 2 bis 3 Zimmerwohnungen, gut verzinsbar, gegen mittleres Geschäftsbaus mit Einfahrt und Stöckgebäude zu tauschen gesucht. Gefl. Zuschriften unter „Guter Tausch“ a. d. Verw.

Gutgehendes besseres Café oder Gasthaus
wird zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Angebote unter „Eichtige Geschäftsleute“ an die Verwaltung. 3722

Auto
Marke „Kan“ (Nekarsulin, Württemberg), zweisitzig, Torpedokarosserie, sehr wenig gefahren, guter Bergsteiger, sofort fahrbar nur wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen. Näheres bei Herrn Wiedner, Auto-Garage, Heiligeiststraße Nr. 9. 1876

Amerika für einen baldigen Frieden.

Tirol im Spiele der Welt.

Von Rittm. Gilbert In der Raun.

Die Einheit Tirols ist in Gefahr — um sie zu retten, steht die Unabhängigkeitserklärung unmittelbar bevor. Angstvoll tönt dieses Wort von allen Lippen, mit sorgenvoller Miene wird es überaus, wo zwei Lirrier zusammenstehen, besprochen, mit Inzornim die Möglichkeit erwogen, daß Tirol nicht mehr Tirol sein soll!

Drum wollen wir hinausbliden nach Paris, wo über unser Schicksal im Spiel der Welt entschieden wird; doch kein Würfelspiel des Glüdes ist, sondern ein ernstes Kartenspiel, in dem Verstand und Klugheit Trumpf sind.

Frankreichs Politik war seit Jahrhunderten stets imperialistisch. Vom Kampf um Beherrschung des Mittelmeeres mit Spanien im fünfzehnten Jahrhundert, über den dreißigjährigen Krieg und die Napoleonkriege, über den spanischen und die österreichischen Erbfolgekriege, über den großen Soldatenkaiser und Napoleon III. bis zum Revanchegedanken, der Europas Völker ununterbrochen in Atem hielt, von den ersten kolonialen Anfangsversuchen bis Jaisalmer hieß jede Niederlage Verewaltung, die Vergeltung forderte, war jeder Sieg die gerechte Sache, die veranlaßt werden mußte.

Ob Erfolg — ob Mißerfolg: Der Glaube maßloser Ueberhebung, an der Spitze der Zivilisation marschieren zu müssen, machte die Franzosen durch Talent und Charakter zur unruhigsten und gefährlichsten Nation Europas.

So gehen sie auch heute daran, unmittelbar nachdem sie die Größe ihres Sieges erkannt haben, ihre durch Jahrhunderte verfolgten Ziele der Preponderance legitime — Beherrschung des Mittelmeeres, Vorherrschaft am Kontinent durch möglichst weit nach Osten vorgeschobene eigene Macht oder durch Bundesgenossen, zu verwirklichen, um so erfolgreich in den Kampf um die Weltbeherrschung in anderen Erdteilen eintreten zu können.

An der Erfüllung dieser Vorbedingungen wird es am Kontinent vor allem durch Deutschland im Mitteleuropa durch Italien gehindert. Daher ist das viel stärkere Deutschland der unbedingt hinwegzuräumende Hemmschein; das in jeder Beziehung schwächere Italien wird nur je nach Gelegenheit zur Verrückung von Vorposten herangezogen, und darnach gewerbet. Gerade die Geschichte der Dreibündnergründung und dessen Auflösung ist dafür ein schlagender Beweis.

Da das Militär, welches unter jeder Art Regierung und in jeder Lage stets das Schwert des Volkes war, und die Außenpolitik, die fast durchwegs militaristisch geführt wurde, immer vorbildlich ganz in Hand arbeiteten, verkehrten sich Frankreichs führende Männer auch die Schwäche ihres Volkes — die Verminderung der Bevölkerungszahl — nicht und trachten daher einerseits ihre Endziele sorgfältig vor der Öffentlichkeit zu verankern, andererseits durch Bündnisse diesen Mangel auszugleichen, um der Sorge, der Revanchegedanke könne auch in Deutschland Wurzel schlagen, durch gleiche Kraft oder durch Uebermacht zu begegnen.

Daher ist Frankreichs Streben folgerichtig in erster Linie darauf bedacht, Deutschlands Bevölkerungszahl möglichst herabzubringen, einerseits durch Abtretung von Reichsgebiet an alle Anrainer, andererseits durch Verhinderung des Anschlusses von Deutschösterreich, Desterreich-Ungarn als Bundesgenosse Deutschlands durch Begünstigung aller subversiven Nationalströmungen auszuwickeln, war das Ziel der französischen Republik vor und während des Weltkrieges. Daß aber dieser Staat völlig zerfalle und nicht als slavisch beherrschte Föderation seine Politik französisch orientiere, daß durch den Verfall der Anstalt von 9 Millionen Deutschen an ihr Stammvolk plötzlich eine unabweisbare geschichtliche Selbstverständlichkeit werde, dies steht Frankreichs Absichten diametral gegenüber, zumal die Erkenntnis nicht fehlt, daß alle Bevölkerungssichten in national regierten Staaten auf jedem Gebiet zu ungeahntem Aufschwung gelangen.

Deshalb vertritt auch Frankreich, nachdem sich die Wiederherstellung eines Donaufstaates durch den Widerwillen der Beteiligten und der Meinung Amerikas als Unmöglichkeit herausstellte, einerseits die größte territoriale Schwächung Deutschlands zu Gunsten Polens — ganz abgesehen von den Gebietsabtretungen im Westen — um den schwer zu verbindenden Anschluß Deutschösterreichs wenigstens einigermassen zu paralysieren, andererseits den Plan, von Deutschösterreich womöglich alle Grenzgebiete loszulösen. Dadurch zeigt Frankreich selbst seinen neuen nordslawischen Bundesgenossen seine Dankbarkeit, schafft ihnen die „natürlichen“ strategischen Grenzen und hofft, daß Rücksichtslosigkeit bei der Einnationalisierung und dazu verwendbares französisches Geld, das stets vorhanden war, wenn es politische Erfolge zu sichern galt, die Entdeutschung dieser Gebiete durchzuführen werden.

Aus den gleichen Beweggründen — Stärkung der eigenen Macht — beurteilen die Franzosen die Französisch-Tiroler, nur mit dem einen Unterschied, damit dem Bundesgenossen nicht ein Geschenk, sondern ein Danack-Ge-

schent geben zu wollen. Italien ist Frankreichs natürlicher Mittelmeer-Konkurrent; um Italien von solchen Plänen fernzuhalten, werden die Südlawen, Italiens neuerfundene Rivale, tatkräftig unterstützt, und so Italien von Ost und West gebunden. Um aber diese Einschränkung dauernd zu gestalten, soll zwischen Italien und Deutschland für immer eine unüberwindliche Scheidewand errichtet werden. Deutsch-Tirol soll diese Scheidewand sein, wobei wieder französisches Geld, nur in ungeheurer Art, sorgen wird, die antitalienische Friedenspolitik dauernd wachzuhalten, falls ein Aufrütteln überhaupt nötig wäre. So wird die Verfestigung ein für allemal verhindert, gleichgültig, ob das arme schwer gepöhlte Südtirol Martirien durchmachen muß. Frankreich ist eben der Anschauung, daß es auch für Fremde „ehrenvoll“ ist, für seine Nachbarn zu sterben.

Italiens gewiegte Diplomatie hat dieses französische Treiben schon lange erkannt und tritt dieser von Frankreich geführten französisch-slavischen Gruppe des Kongresses, die später durch Rußland verstärkt werden dürfte, dadurch entgegen, daß es sich fester an seinen natürlichen Bundesgenossen England anschließt, da eine Gegengruppe bildet. Ohne England kann Italien politisch nicht atmen, war ihm nicht existieren. Gerade zur Zeit des Dreibündnervertrages waren die englisch-deutschen Beziehungen besonders gut; als sie erlitten, war für Italien auch der Wert des Dreibündnisses vorbei, da nur England Italiens Rücken vor jeder Mächtegruppierung schützen und Italien einfach verbündern lassen kann, wenn es gegen die englische Politik Stellung nehmen sollte. Wie weit Italien selbst als Bundesgenosse von England im Krieg abhängig war, bezeugt die Kohlenfrage zur Genüge.

Den deutschen Imperialismus durch den französischen Chauvinismus zu erlegen, war nicht das Ziel Frankreichs. Daher einig: England mit Italien die Absicht, das nun ausreißend geschwächte Deutschland für die Zukunft nicht weiter zu schwächen, sondern es wieder langsam erheben zu lassen, um es als politischen Faktor nicht auszuscheiden, wobei Italien noch den kleinen Nebengedanken hat, durch die Erhaltung Deutschlands und den Bezug deutscher Waren von England unabhängig zu werden und so den Wert seiner Bündnisfähigkeit zu steigern, der durch den Bündnisbruch eine Scharte erhalten hat.

Die Rolle Italiens, als Mitbeteiligter England ansehnend im Schlepptau zu führen, wird von England gerne anerkannt; dadurch schmachtet man der Gierigkeit Italiens, exponiert sich nicht, und behält doch freie Hand — lauter diplomatische Lehren ersten Ranges.

Darauf ist die völligste Gleichgültigkeit, ja Freundschaft Englands gegenüber einem Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland zurückzuführen.

Gegen die französisch-slavische Einschränkung muß Italien gerade in Deutschland eine sichere Festlandslage haben. Deshalb fand Italien von Anfang an dem Plan einer Donauföderation ablehnend gegenüber, der nicht nur seine neuen Gegner sehr gefährlich, sondern auch Italien von Deutschland getrennt hätte.

Deshalb ist aber auch für Italien ein neutraler Pufferstaat, der die zweite große Nordslawie endgültig sperrt, ein unerträgliches Verkehrshindernis, zumal wenn dieser „selbständige“ Staat durch ausländisches, insbesondere französisches Kapital finanziert würde. Für das Nichtinsichere dieses Pufferstaates wird Italien gerne „Oster“ bringen.

Nicht Italien doch sogar, wie die Brechburger Vorfälle erweisen, haben nach Ungarn, um die historischen Verbindungen aus der Zeit Garibaldi-Rossini wieder neu zu knüpfen.

So fährt Italien in Paris unter Sekundierung Englands die zweite Gruppe; nur so kann es der Frage Deutsch-Tiroleris gegenübersetzen.

Daß Italien heute, wo alles noch in Bewegung ist, keine bindenden Zusagen zur Freigabe Deutsch-Tiroler macht, ist wohl als politisches Weis zu werten, denn jede Festlegung fordert Gegenleistung; in welcher Art und welcher Höhe diese angesprochen wird, darüber wird Italien selbst noch nicht schlüssig sein; Tirol national oder völlig wirtschaftlich zu löshen, kann jedoch kaum im Plane Italiens liegen. Es kann heute noch den Vorteil, als „Feind“ zu gelten, ausnutzen, und zieht nach dem alten Sprichworte „nimmt du was, so hast du was“ aus dieser Lage einen möglichst großen Gewinn (Eisenbahnmateriale).

Zum Schluß aber wird Italien, wenn Tirol schon fast verzweifelt — welche Stimmung absichtlich und bewußt durch die Schul- und Sprachenverordnungen in Südtirol genährt wird, die den Anschein dauernder Härtslichkeit erwecken sollen — mit der Geste des Grobmutzes aus eigenen Süden Südtirol freigegeben. Es rechnet damit berechneter Weise auf eine sicherere und bessere Freundschaft des gesamten Deutschlands, als wenn es die Freigabe unter dem Zwang eines seiner letzten Mittelien an den Pufferstaat Tirol vollziehen würde.

Ueber diesen neuen, erst leicht unterstrichenen Mächtegruppierungen in Paris steht Amerika.

Amerikas Ansehen wird, wenn es die Pläne versprochener Gerechtigkeit wirklich durchführt, einzig in der Weltgeschichte dastehen; von jeder Seite in worden, gilt es heute als Vertrauenspol der Welt, da Freund und Feind seine Stärke kennen und fürchten.

Um diese Stellung in der Welt und dadurch Frieden und Ruhe zu bewahren will Amerika den Völkerverbund, auch weil es durch ihn seinen eigenen Besitz vor Japans Machtgelüsten sichert. Diefem Plane schließt sich England freudig an, um die Errungenschaften des Krieges völlig wertig auszubauen; für Italien bildet er in den nächsten Jahren der Schwäche die Schutzwanne eines Erfolges.

Nur Frankreich und seine östlichen Schleppträger trachten ihn zur Barce zu machen, weil Frankreichs Ziele mit einem Dauertfrieden unvereinbar sind; die gegen Clemenceau als hervorragendsten Vertreter dieser Richtung abgegebenen Schiffe bezugen deutlich alle diplomatischen Reden, daß auch unter den Franzosen die Fortsetzung der chauvinistischen Richtung genau erkannt wurde. Mit Verabigung können wir aus dieser Fortsetzung traditioneller französischer Politik heraus die Schuldfrage am Kriegsausbruch aufheben und leantworten.

Für uns Tiroler jedoch ergibt sich, daß wir nicht aus übertriebenen Besorgnissen veraweiseln dürfen, daß wir uns ganzlich von politischer Brunnenergänzung — Deutschland wolle auf Kosten Deutsch-Tiroleris Streifen seines Reichsgebietes reiten — fernhalten müssen, die nur von einer Staatsmacht ausgehen können sein kann, und daß wir die Frage der Selbständigkeitserklärung Tirols zur Erhaltung Deutsch-Tiroleris von Parteienwunden gänzlich loslösen müssen!

Genüß müssen wir Propaganda machen, damit die Welt uns hört, nicht um in Paris anzuklären, sondern um zu erwirken, daß Wilson den Plänen Frankreichs, die die gefährlichsten sind, entgegenzutreten. Bereiten wir darum ehestens den Weg direkter Verhandlungen und Verständigung mit Italien und lassen wir so die Karten im Spiele der Welt fallen, dann wird Deutsch-Tirol frei und unier und wir alle werden vereint im großen deutschen Volk sein, was allein das erstrebenswerte Ziel ist.

Daran wird Italien uns nicht hindern und niemand anderer kann es, denn ewig wahr bleiben Mirza-Schaffas Worte:

„Es drückt ein Volk das andere nieder
und schreit in Siegesruhm und Glück,
Das andere erhebt sich wieder,
Gibt die erlittene Schmach zurück.“

Deutschösterreichs Anschluß an das Deutsche Reich.

Berlin, 23. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Weimar: Staatssekretär Dr. Bauer habe mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Ministerpräsidenten Scheidemann eine lange Besprechung, in der die völlige Einigkeit über die gemeinsamen Ziele festgestellt wurde. Allerdings sind noch große Schwierigkeiten, besonders wirtschaftlicher Natur zu überwinden; Dr. Bauer wird sich deshalb nach Berlin begeben und dort Besprechungen mit den verschiedenen Reichsämtern haben.

Beschränkungen im Postverkehr Bayern — Deutschösterreich.

München, 26. Februar. Im Postverkehr nach Deutschösterreich sind, wie das Verkehrsministerium mittelt, nachstehende Beschränkungen eingetreten: Wertbriefe und eingeschriebene Briefe von wem immer aufgegeben, auch amtliche und völlig von österreichischen Konsulaten sind unzulässig. Gewöhnliche und Wertpakete werden zugelassen, werden aber auf den Inhalt von Kronennoten geprüft; gewöhnliche Briefe, auch amtliche, werden nur offen zugelassen.

Die Münchner Spartakisten für die Reservatrechte Bayerns.

München, 23. Februar. In einem Aufrufe des Zentralrates „An Preußen“ wird Scheidemann zugerufen: Was auch die nächsten Tage in München bringen mögen, keine Reichsinterventionsgelüste, keine eisernen Divisionen! Wage niemand, das bayerische Reservatrecht anzutasten, das Deutsche Reich könnte darüber in Trümmer gehen.“

Gegen die Gewalt Herrschaft der Spartakisten.

20. Weimar, 25. Febr. Die bairischen Mitglieder der Nationalversammlung haben einen Aufruf erlassen, worin es heißt: Wir sind einig mit dem ganzen Volke in der rücksichtslosen Verurteilung der rücksichtslosen Worttaten die in München geschehen sind, und fordern rücksichtslose Strafverfolgung aller, die für die Verbrechen verantwortlich sind. Die einzelne legitime Gewalt hat beim Landtage, aus ihm muß die künftige Regierung hervorgehen und für ihn muß freie und ungestörte Beratung gewährleistet werden. Was jetzt die Kommunisten und Spartakisten in München treiben, ist eine Vergeßlichkeit durch eine verhängnisvoll kleine Minderheit.

Der Aufruf fordert alle Volksgenossen, insbesondere die Soldaten auf, sich zusammenzuschließen auf dem Boden der Gesetzmäßigkeit zum Schutze der Volksherrschaft und zur Sicherung der bairischen Republik.

Klärung der Lage in Mannheim.

20. Mannheim, 26. Februar. Zwischen der Mehrheitsfraktion, den Unabhängigen und der kommunistischen Partei ist nach zwei-

tägigen Verhandlungen eine Vereinbarung zustande gekommen, der zufolge die von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei verkündete Räterepublik für nicht bestehend erklärt wird. Die Parteien erkennen die baltische vorläufige Volksregierung an. Der sogenannte revolutionäre Arbeiterrat tritt zurück. Das von ihm verhängte Ständrecht sowie die von ihm getroffenen Verfügungen sind hinfällig. Die von der unabhängigen sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Partei besetzten Privat- und öffentlichen Gebäude werden sofort freigegeben. Der Presse wird volle Freiheit gewährleistet. Sämtliche Waffen und Munitionsvorräte sind sofort abzuliefern. In dem Arbeiterrat tritt die unabhängige sozialdemokratische Partei 12 Sitze an die kommunistische Partei ab.

Die ungarische Regierung gegen die Feinde der Republik.

Budapest, 25. Februar. Auf Grund gesetzlicher Ermächtigung hat der Justizminister mehrere Personen, deren Haltung für die Errungenschaften der Revolution bedenklich erschien, unter Polizeiaufsicht gestellt, darunter die beiden ehemaligen Minister Baron Szurmay und Baron Szerenyi. Ueber ihre Verurteilung in den Anklagezustand wird ein besonderes Gesetz bestimmen. Diese Personen werden morgen an ihren Internierungsort im Komitate Zala abgeben.

Die Serben in Südungarn.

Budapest, 25. Februar. (Tel.-Korrespondenz.) Die Serben haben in Südbanats 37 Arbeiterführer und 17 angegebene Bürger als Geiseln verhaftet. Der Militärkommandant forderte in Moneranschlagen die Arbeiter und Beamten der Elektrizitäts- und Wasserwerke auf, binnen 24 Stunden ihre Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie als reitende Soldaten verhaftet und hingerichtet würden. Mehr als 7 Personen dürfen sich an keinem Orte ver sammeln. Die Geiseln werden für Ruhestörungen mit ihrem Leben verantwortlich gemacht. Der Arbeiterrat von Budapest beschloß, mittels Funkspruchs die Internationale und die westlichen Staaten zu verständigen, damit dieses Ultimatum vom serbischen Militär nicht in Wirklichkeit umgesetzt werde.

Die Ministerverantwortlichkeit in Ungarn.

Budapest, 25. Februar. Demnächst wird ein Gesetz erscheinen, wonach jene ungarischen Minister, die während des Krieges die Geschäfte Ungarns geleitet haben, zur Verantwortung gezogen werden können. Es wird ein Gerichtshof aus zwei Jurialrichtern und 12 Geschworenen zusammengesetzt werden, der ermahnt sein wird, auch Gefängnis- und Kerkerstrafen über die Schuldigen auszusprechen.

Ausdehnung des südungarischen Streikes.

Budapest, 25. Februar. Wie die „Nepszava“ meldet, hat sich der Ausstand von Südungarn auf Kroazien und Slavonien ausgedehnt, wo die Sozialisten und Slavonierpartei ebenfalls den allgemeinen Ausstand proklamiert haben.

Für das ungarländische Deutschtum.

Budapest, 25. Februar. (Una Tel. Korrb.) In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Volksrates der ungarländischen Deutschen führte der von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall begrüßte deutsche Minister Kunler aus, daß er bestrebt sei, für die Befriedigung der kulturellen Ansprüche des Deutschtums in Ungarn und für die Wahrung der Eintracht mit dem Ungarntum zu sorgen.

Karuzen in Südbanats.

Triest, 26. Februar. In Belovar brachen ernste Ruhestörungen aus. Auf Verabredung begab sich ein sozialdemokratischer Zug auf den Marktplatz. Hier wurde eine Versammlung abgehalten, bei der Rufe wie „Hoch die Unabhängigkeit! Nieder mit König Peter!“ ausgehoben wurden. Serbische Truppen, die herangezogen worden waren, griffen gewaltsam die Demonstranten, wobei viele Personen verletzt wurden.

Abbruch eines ukrainisch-polnischen Waffenstillstandes.

Stanislaw, 26. Februar. Der ukrainische Pressedienst meldet: Am 24. ds. wurde durch Vermittlung der Entente-Kommission in Venedig zwischen den Vertretern des ukrainischen Armeekommandos und des polnischen Kommandos für Disziplin in dem Waffenstillstand zwecks Verhandlungen über die Einstellung der Feindsellaktionen in Ostgalizien bis zur Entscheidung der Friedenskonferenz abgeschlossen.

Die Pläne der Entente.

Haag, 26. Februar. Die Entente beabsichtigt, Deutschland in 2 bis 3 Wochen die endgültigen Waffenstillstandsbedingungen mitteilen zu lassen. Gleichzeitig scheint man die Absicht zu haben, diese Verhandlungen als Vorverhandlungen des Präliminarfriedens zu betrachten.

Paris, 26. Februar. Das Komitee der Großmächte unter dem Vorsitz Wilsons hörte Lurichs Vorschlag über die albanischen Forderungen. Die Prüfung der albanischen Ansprüche wurde der Kommission für griechische Angelegenheiten übertragen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden die Berichte und Vorschläge der nach Warschau entsandten Kommission geprüft. Hoch brachte seine Meinung über die polnische Frage zum Ausdruck. Die Frage betreffend die neuen Waffenstillstandsbedingungen wird am Samstag und am Sonntag erörtert werden. Die in der alliierten und französischen Presse erschienenen Mitteilungen sind ungenau oder verfehlt; nicht nur das von den Militärspezialisten unterbreitete Projekt, sondern auch die Frage selbst kann während der Abwesenheit Clemenceaus, Lloyd Georges und Orlando nicht behandelt werden. Bereits jetzt kann gesagt werden, daß das Projekt die Entwaffnung Deutschlands zu Lande und zur See vorsieht. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die Alliierten die Absicht haben, nicht nur ein reinmilitärisches Abkommen oder Marine-Abkommen zu schließen, sondern auch ein Abkommen finanzieller Natur, das gewissermaßen eine Art Präliminarfrieden darstellt; auf alle Fälle kann nicht davon die Rede sein, die Unterzeichnung des neuen Abkommens, welches die eigentliche Grundlage der Friedenspräliminarien bilden wird, um einige Wochen oder sogar um 1 oder 2 Monate hinauszuschieben.

Statt Aufhebung der Hungarblockade — Verschärfung.

Helsingfors, 26. Februar. Die englische Regierung hat den gesamten Handel zwischen Deutschland und Finnland untersagt. Die finnischen Reedereien haben den Betrieb eingestellt.

Englands Verluste im Kriege — fast drei Millionen Mann.

London, 26. Februar. Funkspr. d. Tel.-Korrb. Bonar Law antwortete im Unterhause auf eine Anfrage über die Verluste der englischen Marine während des Krieges: Dieselben betragen an Toten: Offiziere 2061, Mannschaften 20 197, an Verwundeten: Offiziere 830, Mannschaften 4081; an Vermissten: Offiziere 50, Mannschaften 80. Die Verluste der Marine-Luftstreitkräfte sind in diesen Ziffern nicht inbegriffen. Die Verluste der gesamten englischen Streitkräfte auf allen Kriegsschauplätzen seit Beginn

des Krieges betragen an Toten: englische Offiziere 30 807, Soldaten und indische Offiziere 7602, tote britische Soldaten 466 882, koloniale und indische Mannschaften 168 703; verwundete britische Offiziere 78 132, koloniale und indische Offiziere 17 125, britische Mannschaften 1 532 552 und koloniale und indische Mannschaften 421 402.

Für die Freiheit Irlands.

Washington, 26. Februar. Auf einer in Philadelphia abgehaltenen irischen Konferenz wurde eine von Kardinal Gibbons eingebrachte Resolution angenommen, worin die Friedenskonferenz aufgefordert wird, auf Irland den Grundsat des Selbstbestimmungsrechtes in Anwendung zu bringen. Zwischen England und Irland bestehe Kriegszustand.

Die Streikbewegung in England.

London, 24. Februar. (Reuter.) Im Unterhause verhandelte der Arbeiterführer und Führer der Opposition das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter. Danach sind 611 998 Stimmen für den Streik, 104 997 dagegen.

Wilson's Aufenthalt in Amerika.

Amerika — die Hoffnung der Welt.

New-York, 26. Februar. (Funkspruch des Tel.-Korrb.) Ehe Präsident Wilson in Boston ankam, entdeckte man ein Komplott, das den Zweck verfolgte, in dem Augenblicke, wo er die Docks verlassen würde, eine Bombe explodieren zu lassen. Im Zusammenhange damit wurden 14 Spanier in New-York, außerdem noch 9 Spanier und ein Kubaner in Philadelphia, verhaftet. Aufsehenerregend war noch ein zweiter Mordversuch auf den Präsidenten geplant. Ein Mann, namens Andrew Rogoski, der Anarchist sein soll, versuchte, das Zimmer des Präsidenten im Coplen-Palace-Hotel zu betreten und wurde nach heftigem Widerstand auf der Stelle verhaftet. Er zog einen Revolver und gab zu, daß er „versucht habe, den Präsidenten Wilson zu töten“. — Dem Präsidenten wurde ein übermäßig empfangen zuteil, als er seine erste Rede nach der Rückkehr hielt. Er beschrieb Amerika „als die Hoffnung der Welt“. Wenn Amerika, sagte er, diese Hoffnung nicht erfüllen würde, so wäre das Ergebnis unausdenkbar. Würden wir einen solchen Frieden unterzeichnen, wie er unter den gegenwärtigen Umständen noch möglich ist, so würden wir wissen, daß wir nur einen feinen Papierfrieden unterschrieben haben. Die Vereinbarungen dieses Friedens können für Generationen nur dann andauern, wenn sie von den vereinigten Kräften der zivilisierten Welt garantiert werden.

Keine Zeitverteilung.

Washington, 26. Februar. Die wachsende amerikanische Ungebuld über die Verzögerung des Friedensschlusses kommt immer schärfer zum Ausdruck. In seiner Rede im Senat erklärte der demokratische Senator Reed, die amerikanische Regierung solle sich um ihre eigentlichen Aufgaben kümmern und die amerikanischen Soldaten nach Hause bringen, anstatt die Zeit mit Entwürfen für den Völkerbund und ewigen Frieden zu vergeuden. Senator Boiespenne sprach gegen den Völkerbund, der gegen die Befreiung der Vereinigten Staaten sei, Amerika seiner Unabhängigkeit beraube und es vielleicht zwingen werde, die Japaner zu den gleichen Bedingungen wie die Europäer ins Land zu lassen. Die Galerie war von Soldaten voll besetzt, die jede Anspielung gegen die Verzögerung des Friedens mit begeistertem Beifall begleiteten.

Die Monroelehre und der Völkerbund.

Washington, 26. Februar. Der demokratische Senator Reed erklärte, der Völkerbund bedeute die Preisgabe Monroes Lehre. Amerika müsse, wenn es dem Völkerbunde beitrete, seine Besitztümer und Grundbesitz einer Gruppe von fremden Nationen zur Verfügung stellen. Die Rede fand bei einem Teile der Senatoren und bei dem Publikum auf den Galerien Beifall. — Der Demokrat Reed betonte demgegenüber, daß der Völkerbund nicht im Gegensatz zur Monroe-Lehre stehe und daß die Opposition im Kongresse von einem persönlichen politischen Antagonismus gegen Wilson herrühre.

Tages-Chronik.

* Auch ein sozialistischer Idealist. Ueber den im Vordergrund der sächsischen Sozialistenbewegung stehenden „Edelanarchist“ Erich Mühsam schreibt die „Neue Zürcher Ztg.“ u. a.: Es darf wohl daran erinnert werden, daß dieser in Berlin geborene Schriftsteller keineswegs mit den Führer der Bewegung wegen Diebstahls Bekanntheit gemacht, der Verstrafung sich aber durch Flucht entzogen hat, so daß nur ein Kontumazurteil ausgesprochen werden konnte.

* Die Deutschösterreicher im Deutschen Reich. Vor kurzem hat sich in der Berliner Kolonie der Deutschösterreicher eine Organisation zum Zusammenschluß aller in Deutschland lebenden Deutschösterreicher gebildet. Es sind dies schätzungsweise einige Hunderttausend österreichische Staatsangehörige, die bisher ohne jeden Zusammenhang untereinander waren. Ihr oftmals angestrebter, jedoch nie verwirklichter Zusammenschluß ist nun durch den Zerfall der Monarchie, sowie angesichts des geplanten Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland zustande gekommen. Die Ziele des Zusammenschlusses gehen weit über die gebräuchlichen Beziehungen österreichischer Vereine hinaus. Es ist beabsichtigt, auch in Deutschland und sodann aus den im übrigen Ausland lebenden Deutschösterreichern selbstverwaltende Kolonien zu bilden, die sich als selbständige Verbände dem Heimatlande anschließen. Wenn auch durch den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland diese Pläne zum Teil überholt werden würden, so bleibt doch das Bestreben der im Auslande lebenden Deutschösterreicher bestehen, künftighin in den wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Deutschösterreich ihre Stimme zur Geltung zu bringen. Es hat sich ein „Ausgich der Deutschösterreicher im Deutschen Reich“ gebildet, der in Charlottenburg, Kantstraße 162, eine eigene, sowie in österreichisch-ungarischen General-Konsulat eine weitere Geschäftsstelle unterhält. In letzterem haben sich die Deutschösterreicher durch einen willkürlich gebildeten, hauptsächlich aus slawischen Elementen bestehenden Vorklubs-ausschüß stark in den Hintergrund drängen lassen.

* Bedarf an 750.000 Wohnungen. Nach Verlassen des städtischen Amtes in Berlin hatten vor dem Kriege in Deutschland 68 Millionen Menschen 15 1/2 Millionen Wohnungen zur Verfügung. Der Krieg brachte eine stete Abnahme der Bevölkerung, so daß es in manchen Städten überhaupt keine freie Wohnung mehr gibt. Zur Deckung des allernotwendigsten Bedarfes müßten, um diese Nachwirkungen des Krieges nach Möglichkeit aufzuheben, bis Ende des ersten Friedensjahres 750.000 neue Wohnungen gebaut werden.

* Zwangsweltliche Beerdigung der Staatsangestellten in Böhmen. Aus Prag wird berichtet: Der Minister des Innern hat die Beerdigung und Angliederung der Staatsangestellten in Böhmen auf der tschechischen Staat angeordnet. Der Eid ist grundsätzlich in tschechischer Sprache zu leisten. Angestellte, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind, können „ausnahmsweise“ und „über ihren ausdrücklichen Wunsch“ den Eid noch einem offiziellen deutschen Text ablegen.

* Tscheken vor einer neuen Revolution. Ein Genfer Blatt wehrt von bestunterrichteter Seite zu melden, daß sich in Böhmen eine neue Revolution mit Dr. Smetal als zukünftigen Präsidenten der tschechischen Republik vorbereite.

* Ein deutsches Leichenbegängnis und slowenische Kultur. In Kattowitz wurde das Leichenbegängnis des von den slowenischen Soldaten ermordeten Semtsich von den Slowenen in roher Weise geföhrt. Der Leichenzug wurde mit Jiviorufen und Schüssen empfangen. Die schwarz-rot-goldenen und rot-weiß-roten Kranzschleifen wurden vom Sarge gerissen und in den Kot getreten. Die Mutter des Verstorbenen, deren Sohn und Töchter, wurden von der Sokolnista mißhandelt, so daß die zahlreichen Leidtragenden einseht auseinanderstoben. Unter militärischer Bedeckung wurde dann der Leichenwagen zum Friedhof geführt.

* Einstellung für Zulagen für Tapferkeitsauszeichnungen in Föhmen. Durch eine Verordnung des Ministeriums für nationale Verteidigung wird, wie man aus Prag meldet, die Auszahlung von Zulagen für österreichische Tapferkeitsauszeichnungen eingestellt mit der Begründung, daß „da das Vorkriegsrecht der Tapferkeit unserem nationalen Feinde zufließt, die Republik die Auszeichnungen, welche der österreichisch-ungarische Staat verliehen hat, nicht anerkennen könne.“

* Das Auslieferungsbegehren gegen den Prinzen Ludwig Windischgrätz. Budapest, 22. Februar. Der Ministerpräsident Kisköf, in Angelegenheit des Prinzen Ludwig Windischgrätz die strengsten Maßnahmen durchzuführen. Es ist bekannt, daß die unterschlagenen vier Millionen Kronen dem Prinzen Windischgrätz übergeben wurden. Es besteht demnach der begründete Verdacht, daß auch er an der strafbaren Handlung beteiligt ist. Der Ministerpräsident hat den Justizminister mit der Aufgabe betraut, die Klage gegen den Prinzen Windischgrätz zu erheben und die Verhaftung des Prinzen durchzuführen.

* Mordtaten. Aus Budapest wird uns gemeldet: Die 46jährige Frau des Fuhrwerkbesizers Ludwig Bafsch ist in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Der Kopf der Ermordeten war mit einer Hacke förmlich zertrümmert. Als der Tat verdächtigt wurde die 36jährige Dienstmagd der Bafsch, Magdalena Kovacs, verhaftet, die nach der Mordtat ihre Herrin ausgeraubt und ein auf 20.000 K lautendes Sparfassebuch gestohlen hatte. Als die Mörderin das Sparfassebuch einlösen wollte, kam dies dem Beamten verdächtig vor. Man hielt das Buch zurück und schickte in die Wohnung der Frau Bafsch, wo man diese in einer Blutlache tot aufsand. Darauf veranlaßten die Beamten der Sparkasse die Verhaftung der Kovacs. — Aus Manahel im wird heute berichtet: Der Ministerpräsident einer hiesigen Maschinenfabrik, Kommerzialrat Dr. Karl Reuther wurde auf dem Wege von der Fabrik nach seiner Villa von einem unbekanntem jungen Mann erschossen. Der Mörder ist flüchtig.

* Ein Besuch des italienischen Königs paares in England. Lugano, 25. Februar. Wie die „Stampa“ aus London vernimmt, wird das italienische Königs paar anfangs des nächsten Sommers dem englischen Hofe einen Besuch abstatten, der mit außerordentlichem Pomp geföhrt werden soll.

* Die italienische Demobilisierung. Lugano, 25. Februar. Das „Giornale d'Italia“ meldet die bevorstehende Entlassung der Jahrgänge 1885 und 1886, und zwar auf Mitte bzw. Ende März.

* Sozialistenkundgebungen in Italien. Paris, 25. Februar. Am Sonntag veranstalteten die offiziellen Sozialisten in Turin, Bologna und Neapel die üblichen Kundgebungen mit Umzügen und Versammlungen. In Bologna hielten außer dem Bürgermeister Zanardi verschiedene sozialistische Abgeordnete Ansprachen.

* Die Forderungen der italienischen Frauen. Bern, 25. Februar. Eine Abordnung der italienischen Frauen hat ein Schreiben an Orlando gerichtet, worin von der Regierung nicht nur die rechtliche Gleichstellung beider Geschlechter, sondern auch das politische Stimm- und Wahlrecht verlangt wird.

Ortsnachrichten.

Für unsere Kriegsgefangenen in Italien langten bei der Bank für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck weiter folgende Spenden ein: von der Gemeinde Tessenberg 9 K, von der Gemeinde Kaunertal 10 K.

Heimkehrerfragen. Die Militärische Korrespondenz schreibt: Die endlose Sorge um unsere schwergeprüften Kriegsgefangenen ist auf eine harte Probe gestellt, denn mit Russland und dem fernen Osten jenseits des Ural ist jede Verbindung abgeschnitten und nur aus Italien kommt frohe Kunde, daß unsere Angehörigen bald kommen sollen. Alle Bemühungen gegenüber Russland bleiben bis nun ohne Erfolg, denn die chaotischen Zustände, die dort der Bolschewismus schuf, haben die Verkehrs-möglichkeiten auf das empfindlichste unterbunden. Wir werden auf ein Wiedersehen mit unseren dortigen Landsleuten erst dann hoffen können, bis sich die Weltordnung im allgemeinen festigt; inessen kann man nur auf solche Heimkehrer aus diesen Gründen rechnen, denen die Heimreise auf eigene Gefahr gelingen sollte. Kürzlich hat die Kriegsgefangenen-Abteilung des R.-M. den Auftrag zur Verfassung eines Katalogs über die ungefähre Anzahl der aus Italien zu erwartenden Heimkehrer und zur Einleitung aller bezüglichen nötigen Vorfragen erhalten, um den Schwerverwundeten beim Eintritt in die Heimat hilfreich an die Hand gehen zu können. Desgleichen ist eine Uebersicht über die ihnen aufkommenden Gebühren zu verassen. Die Verbieterung unter den Heimkehrern wird naturgemäß miunter recht beträchtlich sein, zumal sie noch ungenügende Erwerbs- und Ernährungsverhältnisse antreffen werden. Es wird über die Pflicht aller Mitbürger sein, in dieser Hinsicht beruhigend einzuwirken, um allen heimgekehrten braven Leuten, so gut es eben geht, eine freundliche Heimat bieten zu können.

Vermittlung geistiger Arbeit für Heimkehrer. Bedarfs Ueberleitung solcher Heimkehrer, welche qualifizierte geistige Arbeit suchen, in das bürgerliche Erwerbsleben, hat die Landeskommission für Fürsorge für heimkehrende Krieger die Organisation einer zentralen Arbeitsvermittlung geschaffen und hofft, daß die Interessentenkreise in Würdigung des geföhnten Rieses sowie in Verfolgung der eigenen wirtschaftlichen Interessen und jener der Allgemeinheit sich bei Deckung ihres Bedarfes an geistig qualifizierten Arbeitnehmern (Kauslpersonal u. s. w.) durchwegs dieser Stelle bedienen werden. Es werden daher private Arbeitgeber auf diese Arbeitsvermittlungsaufmerksamkeit gemacht und erucht, im Bedarfs-falle in erster Linie die bei der Landeskommission vorgemerkten Bewerber zu berücksichtigen.

Teilweise Verbesserung des Busverkehrs. Die Kohlenzufuhr hat sich wieder soweit gebessert, daß ab 27. Februar 1919 auf der Strecke Innsbruck—Kufstein der Personenzug 26 auf Innsbruck 7.22 früh, an Kufstein 9.18 vormittags, Personenzug 31 auf Kufstein 12.30, an Innsbruck 2.46 verkehrt.

Tiroler Künstlerkammer. Samstag den 1. März findet im Gasthof zum „Grauen Bären“ um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung statt. Beendigung des Provisoriums. Wahl des Hauptauswahlausschusses. Nominierung der Gruppenauswahlschüsse. Nominierung der Beiräte für den Tiroler Landes-Kunstauswahlschuss. Für die Wahlen finden Vorgespräche der Gruppe II (Maler, Bildhauer, Architekten usw.) am 28. Februar um 5 Uhr nachmittags, und der Gruppe I (Dichter, Lieddichter, Schriftsteller usw.) am 1. März um 4 Uhr nachmittags statt. Für die Tiroler Künstlerkammer: der provisorische Präsident Franz Krausewitzer, dramatischer Dichter, und der Hauptschriftführer Dr. Anton Dörner.

Anerkennung eines Lehrers. Der Bezirksschulrat Innsbruck verleiht den seit 3 1/2 Jahren in Schönberg wirkenden Substituten Lehrer Georg Silber mit 1. Februar d. J. an seine frühere Schulleiter- und Lehrerstelle Rabis. Bei diesem Anlasse wurde ihm für seine eifrige und erprobte Dienstleistung an der Schule in Schönberg neuerlich der Dank ausgesprochen.

Für den Blindenfürsorgeverein spendete das Personal der Firma Freudensfeld in Innsbruck 50 K.

„Volksgesundheit“, von Dr. Wolf Rich, Heimverlag Graz, K 1.50. Reinertrag ist dem Fonds für Kriegsblindenberufstätigen gewidmet. Das Schriftchen enthält eine vollständige Darstellung der Grundzüge der Keimhygiene. Ein echt deutsches Volksbüchlein. Auch in Wagners Universitäts-Buchhandlung erhältlich.

Geldsteuer bis einschließl. 28. Februar. Eine Verlängerung des Zahlungstermins findet nicht statt. Grunde sind nicht vorzuführen.

Ein kaltes Bad. Ein an Malaria leidender Eisenbahner ist gestern zwischen Wölls und dem Jaggenhof in den Inn gerieten. Ganz durchnäht gelang es ihm noch, sich ans Ufer zu retten. Am Wäckerhaus lauk er bewußtlos zu Boden und fand die nötige Pflege bis der Rettungsagen kam; er ist in die medizinische Klinik eingeliefert worden.

Zahnl-Diebstahl. Gestern nacht wurde in die Traft der Anna Kortleitner am Innrain Nr. 16 vom Hausgange aus eingebrochen und nahezu die ganze Kassina an Baumaterial gestohlen.

Unfälle des Eigentums. Im Keller eines in der Reichenau wohnenden Gärtners sind bei einem Einbruch ein Paar Kaninchen und zwei Hühner gestohlen worden.

— Eine Partei in der Laudastraße vermaß den großen Salontepich vom Klopferstisch abzunehmen. Während der Nacht aber kam ein Liebhaber und nahm das wertvolle Stück mit sich.

Tot aufgefunden. Gestern ist in Mariabühl ein 23jähriges Mädchen, Maria B., tot aufgefunden worden. Es bestand ursprünglich die Meinung, das Mädchen habe Selbstmord durch Genuß von Blausäure begangen, die vorläufige Untersuchung aber widersprach diesem Verdachte, weil sich keine Giftreste vorfinden, man nimmt deshalb an, ein Schlaganfall habe dem Leben der jungen Person ein jähes Ende bereitet.

Mehr Licht! Die Bewohner der St. Nikolausgasse beklagen sich darüber, daß sie, was Beleuchtung anbelangt, sehr kümmerlich behandelt werden. In dieser Gasse herrscht völlige Dunkelheit. Es wäre gewiß nicht zu viel verlangt, wenn der Stadtmagistrat an einem geeigneten Punkte der Gasse eine elektrische Lampe aufstellen ließe.

Sturz vom Henstok. Wohl an die sieben Meter tief ist gestern vormittags beim Futter berrichten in Amras der beim Kirchmayr bedienstete Knecht Steirner abgestürzt; infolge der nach dem Unfälle aufretenden heftigen Bauchschmerzen, welche auf innere Verletzungen schließen lassen, ließ Dr. Koller den Verunglückten ins Stadtspital überführen.

Trauung. In Hall wurde der Gerichtsauskultant Herr Josef Faltensberger mit Fräulein Ida Dengl getraut.

Unbefugte Handelsleute. Man schreibt uns aus Hall: Seit einiger Zeit treiben sich hier und in der Umgebung verschiedene Personen herum, die mit Waren aller Art, insbesondere mit Lebensmitteln handeln und dafür hohe Preise fordern. Zumeist handelt es sich um Kettenhändler. Dadurch werden sowohl die Befugten Geschäfte geschädigt und auch die Konsumenten in Nachteil gesetzt, denn diese müssen bei dem Handel ordentlich draufzahlen.

Ein mißlungener Diebstahl. Man schreibt uns: In der Nacht vom 16. auf den 17. ds. wurde dem Gemeindevorsteher in Telfes (Stubai) ein Ochse im Werte von 7000 K aus dem Stalle gestohlen. Der bestohlene Besitzer war diese Nacht fort, kam gegen halb 3 Uhr früh nach Hause und bemerkte vor seinem Hause Spuren eines Rindviehes. Es stieg ihm Verdacht auf, er sah in seinem Stall nach und bemerkte, daß sein bester Ochse fehlte. Rasch verständigte der Vorsteher die Gendarmrie Wiesers, welche um 3 Uhr früh die Verfolgung des Diebes, Richtung Stephansbrücke, Gärberbach, Vill-

Adras, Ampach bis Hall aufnahm. Im späteren Verlaufe schloffen sich auch Gendarmen der Posten Schönberg, Mutters und Hll an. Die verfolgten Gendarmen, bei welchen sich auch der bestohlene Vorsteher befand, kamen gegen 11 Uhr vormittags in Hall an und hatten bis dahin immer die Fußspuren des Ochsen verfolgen können. Bei der Innbrücke in Hall angelangt, war es um möglichst, die Spuren noch weiter zu finden. Schon sah es, die lange anstrengende Verfolgung sei umsonst gewesen. Es konnte aber von verfolgten Gendarmen noch festgestellt werden, daß der Ochse schon um 5 Uhr früh über die Haller Innbrücke in der Richtung gegen Bolders weitergetrieben worden war. Der Gendarmrie von Hall gelang es auch, nachmittags den Lärer zwischen Hall und Wlls samt dem Ochsen aufzugreifen. Der Dieb, ein gewisser Josef K n o p f l a c h, Bauer und Viehhändler in Hall, war eben im Begriffe, den Ochsen nach Hall zu treiben. Er war bereits mit einem falschen Viehpaß versehen. Der Dieb wurde eingeliefert und der Ochse dem rechtmäßigen Besitzer übergeben.

Das deutsche Salurn. Immer wieder versuchen die Italiener, die kleine weiche Kolonisten-Insel am Platen und Branzoll für ihre imperialistischen Zwecke derart auszubilden, daß sie daraus einen Anspruch auf das Land haben und erheben zu können glauben. Der deutsche Besiedlungs- und Kulturcharakter steht aber offensichtlich und gegenwärtig derart einwandfrei da, daß die wenigen Procente italienischer Ansiedler das deutsche Charakterbild nicht zu trüben vermögen. Es ist schon öfters auf Tramin, Kallern und Reumarkt hingewiesen worden, um in kurzem Wege die Deutschtätigkeit dieser einwandfreien Lande vor Augen zu führen. Wir möchten heute auf den südlichsten Punkt des deutschen Tirols, auf den Gemeindebezirk Salurn, hinweisen, der schon im frühen Mittelalter als deutscher Stützpunkt hervorgetreten ist. Bis ins 18. Jahrhundert wurde diese Gegend sehr wenig von italienischen Zuschüben beeinflusst und so verblieb die geographische Enge unter Salurn tatsächlich die Sprachengrenze bis zum heutigen Tage. Aus dem Verzeichnis der Obmannen und Viertelmeister der vereinigten Gemeinden Salurn und Buchholz, die uns vom ersten Beginn der Keuzzeit erhalten sind, geht unvorderleglich hervor, daß die gesamte Verwaltung deutschen Charakter besaß, wozu in erster Linie der in der Umgebung zahlreich angesiedelte deutsche Adel einen bestimmenden Einfluß ausgeübt haben mag. Wer sich des Näheren für die historisch interessanten Momente des Gemeindearchivs in Salurn interessiert, mag die derzeit erscheinenden „Mittelungen aus dem Landesarchiv“ (Heft 20) des Direktors Dr. Karl Böhm einsehen. Nur notorische Geschichtsfälscher können die klar gekennzeichnete Sprachengrenze verschoben wollen.

Theater und Musik.

Konzert Kappelsberger-Schwammel. Am 23. Februar veranstaltete Alwin Kappelsberger ein Violinkonzert, das ihm, um dies gleich zu sagen, großen Beifall eintrug, so daß er fast nach jeder Nummer ein paarmal herausgerufen wurde und noch ein paar Zugaben gemahnt wurde. Dieser Beifall ist in erster Linie dem virtuosenhaften Spiele Kappelsbergers zuzuschreiben, das auch vor sehr schwierigen Säulen und Griffen nicht zurückschreckt. Was den Ton anlangt, so ist er besonders in den tieferen Lagen sehr schön. Die größten Anforderungen an den Virtuosen stellte Wachs G-moll Solo-Sonate und die „unanziehlichen Melodien“ von Ernst. In ersterer wurden nicht nur die Stimmen der fröhe mit voller Deutlichkeit herausgearbeitet, sondern wurde auch dem Melodiker Poch voll gerecht, was das Wichtigere ist. Auch der Komponist Kappelsberger kam zum Worte: „Menuett und Walzer“ fanden freudlichste Annahme. Was Mozarts Tann-Konzert betrifft, so zu bemerken, daß ein „Konzert“ auch nur konzertmäßig, d. h. nicht mit Klavier, sondern mit Orchesterbegleitung gespielt werden sollte; das Klavier kann ja das Orchester niemals ersetzen, vertreten höchstens zu Pause, aber nicht im Konzertsaal. Mit dieser Forderung sind nun allerdings die Einzel-Spieler aus leicht begreiflichen Gründen nicht einverstanden; trotzdem muß sie erhoben werden. Der Klavierteil wurde von Josef Sch w a m m e l, der sich schon wiederholt als vortrefflicher Begleiter erwiesen hat, gespielt. Gelegenheit zu besonderem Hervortreten war ihm an diesem Abende nicht gegeben.

Gerichtszeitung.

§ Die Minderungen in einem Konturdepot. Aus Wien wird berichtet: Im Konturdepot in Kaiser-Ebersdorf wurde in der Nacht zum 15. November v. J. ein Magazin erbrochen, 300 paar Schuhe gestohlen und in einem Automobil weggeführt. Am Morgen darauf hielt ein Sicherheitswachmann in der Alferstraße ein Fahrzeug an, das von drei Angehörigen der „Roten Garde“ besetzt war. Der Wachmann fragte die drei Soldaten, den 23jährigen Rudolf Jüngling, den 17jährigen Detmann Fruchthändler und den 18jährigen Leopold Lazar, für wen sie aus Schuhen, Stoffen und anderen Ausrüstungsgegenständen bestehende Ladung bestimmt sei, worauf ihm geantwortet wurde, die Sachen würden vom Konturdepot in Kaiser-Ebersdorf der Roten Garde „zugeleitet“. Jüng-

ling versprach dem Wachmann zugleich zehn paar Schuhe, wenn er ihn weiterfahren lasse. Der Wachmann brachte die drei Verdächtigen aber zum Kommissariat Josefstadt, wo sich herausstellte, daß die Schuhe von dem Diebstahl in Kaiser-Ebersdorf herstammten und die drei Genannten im Begriff waren, ihren Anteil in Sicherheit zu bringen. Auch das Fahrzeug war Eigentum des Konturdepots und es besteht der Verdacht, daß die Absicht der Soldaten auch auf Entwendung des Kraftwagens gerichtet war, doch konnte ein Beweis hierfür nicht erbracht werden. Später wurden noch wegen der Plünderung des Magazins der 18jährige Franz Kadjurel und der 23jährige Leopold Krejchmer in Haft genommen. Dieser Lage hatten sich die Genannten wegen Diebstahls zu verantworten. Der Gerichtshof verurteilte den Lazar zu vier Monaten, Jüngling zu drei Monaten und Fruchthändler zu einem Monat Kerker, Kadjurel zu einem Monat Arrests. Krejchmer wurde freigesprochen.

§ Nach französischem Vorbild. Aus Prenzlau wird berichtet: Im Dezember 1918 erlosch der Elektromonteur Otto Soder seine 24-jährige Gattin, weil er sie nach seiner Heimkehr aus dem Felde mit einem anderen Manne ertappt hatte. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage. Der Angeklagte wurde sofort aus der Haft entlassen und von der bewachen harrenden Menge mit Hochrufen begrüßt.

§ Eine wichtige Entscheidung zur Preistreiberlei-Verordnung. Der Oberste Gerichtshof hat eine für die Bevölkerung äußerst wichtige Entscheidung gefällt und ist dabei von seiner bisherigen Rechtsauffassung abgewichen. Bisher hat der Oberste Gerichtshof stets ausgesprochen, daß der Kaufmann nicht berechtigt ist, den Schaden, den er dadurch erleidet, daß ein Teil der Ware in minderwertigen oder untertäuflich im Zustande ankommt, auf den Konsumenten abzuwälzen. Im gegenständlichen Falle hatte ein Geschäftsinhaber 200 Mio Kafes bestellt, wovon etwa die Hälfte in gebrochenem Zustande anlangte. Er hat um selbst keinen Schaden zu erleiden, die ganz gebliebenen Kafes um einen höheren, sonst nicht zulässigen Preis verkauft. Es erfolgte die Anzeige wegen Preistreiberlei und die Verurteilung des Angeklagten. Gegen das Urteil wurde die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, der der Oberste Gerichtshof stattgab. In der Begründung wird ausgeführt: Es kann nicht behauptet werden, daß im gegenständlichen Falle eine Preistreiberlei in der handlungsweise des Angeklagten erblickt werden kann, wenn die Kafes zur Hälfte zerbrochen angekommen sind, wie dies der Angeklagte behauptet. Der Gerichtshof mußte daher den Zeugnissen, der von dem Angeklagten darüber angeboten wurde, daß die Ware tatsächlich in dem geschädigten Zustande angekommen ist, durchzuführen. Es könne für die Frage der Berechnungskosten nicht gleichgültig sein, ob die Erhöhung des Preises für die verbrauchten ganz gebliebenen Kafes nicht ihren Grund hat in der Verhütung eines Schadens, an welchem dem Kaufmann kein Verschulden trifft, weil er auf dem Eisenbahntransporte erfolgte. Der Oberste Gerichtshof mußte der Nichtigkeitsbeschwerde stattgeben, das Urteil aufheben und die Sache an das Erstgericht zurückverweisen, damit der von dem Angeklagten angebotene Zeugnissen über die Beschaffenheit der Ware bei ihrer Ankunft zur Durchführung gelange.

§ Die Justizgesetze im deutschösterreichischen und im tschecho-slowakischen Staate. Das Verordnungsblatt des deutschösterreichischen Staatsamtes für Justiz enthält die Aufzählung einer Reihe von Gesetzen und Verordnungen im — tschecho-slowakischen Staate. Die Aufzählung ist insofern lehrreich, als daraus ersichtlich ist, daß die Tschechen sich in Bezug auf die Justizgesetzgebung ziemlich genau an die Gesetzgebung des deutschösterreichischen Staates halten. Auch die Tschechen haben die Justiz- und Militärprozeduren abgeändert, den Richterschwur, wie in Oesterreich ausgestaltet, ein Gesetz über den Obersten Gerichtshof erlassen usw.

Volkswirtschaft.

Die Angehörigenversicherung bei den Krankenkassen.

Vom Krankentasse-Sekretär Julius Spielmann.

Seit dem Jahre 1888, in welchem die obligatorische Krankenversicherung der Arbeiter in Oesterreich gesetzlich eingeführt wurde, wird an diesem Gesetze herumgedokkelt, ohne ein halbwegs zufriedenstellendes soziales Werk zustandezubringen. Bis vor fast zwei Jahrzehnten das Ministerium Koberer das Sozialversicherungsgesetz anfechtete und ausarbeitete, hoffte man auf eine erkämpfte Zusammenfassung aller Zweige der sozialen Versicherung in einem einzigen Gesetze, aber leider haben die nationalen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verschiedenheiten des alten Staates und keine finanziellen Räte dieses Werk verhindert. Dennoch wurde es im damaligen Sozialversicherungsausschuss fertiggestellt, da kam der Weltkrieg und das Gesetz fiel unter den Tisch.

Zu verschiedenen Zeiten wurden seit 1888 keine Änderungen an dem Krankenversicherungsgesetze vorgenommen, zuletzt eine sehr wichtige durch die tschechische Verordnung vom 6. Jänner 1917, die später am 20. November 1917 parlamentarisch zum Gesetz erhoben

Vom tirolischen Kunstmarkt.

Der heimische Kunstmarkt ist gegenwärtig erfreulich stark belebt. In eifrigem Wettbewerb lösen die einzelnen Künstler in fast ununterbrochener Reihe einander ab, um mit neuen Beweisen ihres stehigen Schaffens herorzutreten und neue Proben ihres Könnens abzulegen. Mit den Namen der ausstellenden Künstler wechseln notürlich auch Art und Wert des Gebotenen. Jeder sucht ja auf seinem besonderen Wege zum Erfolge zu gelangen. Aber nicht jeder hat schon den rechten Weg gefunden und nicht jeder hat sich das richtige Ziel erwählt. Oder er hat es sich nicht so hoch gesetzt wie der oder jener seiner Weggenossen. Die Grenzen der Begabung reichen nur bei Wenigen ins Unendliche — bei den übrigen sind und bleiben sie von vornherein auf mehr oder weniger große Schwelte beschränkt. Wer indes innerhalb des Kreises seiner Fähigkeiten das Beste ernstlich erstrebt und erreicht, wer redlich arbeitet im Garten der Kunst und dort die — wenn auch unscheinbare — Blume seines Talentes zum Blüten bringt, der darf dennoch zufrieden sein. Auch ein Weiden erstrebt durch seinen Duft und ist unseres Wohlgefallens fähig, ob es auch in einem stolzen Rosengarten von vielen mihachtet Weide... Auch im Garten unserer heimischen Kunst blühen viele und verschiedene Blumen. Große und kleine, prächtige und schlechte, stolze und bescheidene. Sie gehören doch zusammen, denn ihre Gesamtheit macht erst den Reiz des Gartens aus, in dem die kunsttätige Menschheit so gerne Erholung und Freude sucht.

Im Tagishofe (Maria-Theresien-Strasse) ist am Montag eine Kollektivausstellung von Gemälden des Fräuleins von Inama eröffnet worden. Die Künstlerin ist dem Innsbrucker Publikum seit langem wohlvertraut. Hauptächlich ihre Kinderporträts haben ihren Namen bekannt gemacht. In der genannten Ausstellung wird nun eine größere Anzahl solcher (zum Teil schon früher ausgestellt gewesener) Bilder nebst anderen Porträts und einigen Landschaften und Studien gezeigt. Fräulein von Inama Kunst hat die Grenzen ihrer Entwicklungsfähigkeit augenscheinlich schon erreicht; sie ist in ihrem Wesen sowohl wie in ihrer Technik bereits festgelegt. Ein Drüberhinauswachsen ist wohl nicht mehr zu erwarten, wenigstens bietet dieser jüngste Rückblick auf das Schaffen der Künstlerin nichts Neues mehr. Ihre Porträts tragen alle die gleiche, gewohnte Note, die diesem besonderen Gedichte insofern vorteilhaft ist, als Kinderporträts vom Durchschnittspublikum anders angeschlossen und beurteilt zu werden pflegen als andere; weniger kritisch als geschäftsmäßig. Dementsprechend sind Fräulein von Inomas Kinderbilder, wenn man ihnen auch die nötige Porträtkritik zuspricht, alle etwas idealisiert. Die Welt ist unklar, doch leidet nicht mit den verkäuflichen Augen einer Frau geschaut. So ist allen Bildnissen eine liebliche Weich-

heit gemeinsam, die sich da und dort leider einer gewissen Süßlichkeit bedenklich nähert. Abgesehen von dieser Gefahr, die der künstlerischen Wirkung der Gemälde droht, und deshalb nicht außeracht gelassen werden soll, sind diese Kinderporträts zweifellos die besten und besten Proben der durchaus lebenswichtigen Kunst Fräulein von Inomas. Die in der gleichen Ausstellung gezeigten Männerporträts sind zumeist weniger gelungen; unter größeren und kleineren landschaftlichen Studien haben ebenfalls nur wenige Anspruch auf höhere Bewertung.

Im Schauspiel der Kunsthandlung Czichna stellt O. Tomasi einige Gemälde aus, die für den hier noch wenig hervorgetretenen Künstler näheres Interesse erwecken. Sowohl die Landschaften wie die Frucht- und Blumenstücke verraten eine sichere, an bewährten Vorbildern gewählte Technik, mit der sich ein nicht minder sicheres Gefühl für Farbenharmonien verbindet. Allerdings verrät diese äußere Routine zunächst nur wenig von der eigenen Art des Künstlers.

Bei Unterberger ist seit einiger Zeit ein Schauspiel der ständigen Erinnerung an das bedrohte Deutschtirol gewidmet. Vor kurzem waren dort u. a. zwei ältere Boyner Aquarelle von Carl Grubhofer ausgestellt, die in ihrer charakteristischen Art den Künstler auf der vollen Höhe zeigen, die er auf diesem seinen ureigenen Gebiete erreicht hat. Recht sind an ihrer Stelle zwei Farbenholzdrucke des Boyner Karl Pflersch ausgestellt, dessen respektables Können in Innsbruck noch viel zu wenig bekannt ist. Der junge Künstler, von dem wir eine Menae solcher (noch besserer) Wäcker seinerzeit zu haben Gelegenheit hatten, verdient alle Beachtung.

Titel-Künstler in Wien. Von dort wird uns geschrieben: In der Bildnisausstellung der Sefflon hingen auch drei Werke von L. Egger-Lienz, die die unverfälschte Ausdrucksform Eagger-Kunst tragen: Die Fischen ganz ausgefüllt von reicher Rärperlichkeit oder der Raum von der Linie als eiferem Reif noch mehr betont. Die Porträts stellen sich als klare Lösung bildmäßiger, ruhiger und ganz abstrakter Wirkung in so entscheidender Form dar, daß alles Geplante für und wider auch in Künstlerkreisen verstummt. — In der Wiener Kunsthandlung Dorn u. Goldmann am Opernring zeigt derzeit auch eine kleine Ausstellung von Arbeiten Arthur Nikodems in bemerkenswerter berechtigte Aufmerksamkeit. Die Sammlung umfasst Aquarelle und farbige Zeichnungen, Porträts, Landschaften und figurale Vorwürfe aus der Linie und Kleinfassen. Die zum Teil sehr aporien Arbeiten sind der künstlerische Niederschlag eines mehrjährigen Aufenthaltes im Orient, der dem feineren, auf alle ungewöhnlichen Reize von Linie, Form

und Farbe stark reagierenden Temperament des phantastischen Künstlers offenbar sehr zuträglich und ihm neue ausrichtsreiche Wege eröffnete.

• **Ein kleines Kulturbild.** Aus Pröbitz wird berichtet: Gejöhle und Geselle halbhüchziger Jungen vor einem Straßenbahnwagen. Diese kleinen Volkshelden schreien: „Er soll sich nicht mehr unter uns trauen! Wir bauen ihn durch! So eine Gemeinheit! Wir lassen uns von ihm nichts mehr bieten! Er soll herunterkommen, wenn er sich traut!“ Diese Demonstration galt einem jungen Lehrer, der es gewagt hatte, mehreren Kindern sozialdemokratischer Eltern schlechte Sittennoten zu geben, weil sie unter anderem das Schulzimmer gleich als Abort benutzten und in der Schule und auf der Gasse die unflätigen Lieber gesungen hatten. Der Lehrer erzählte, daß er sich kaum mehr in die Schule wagen, da er befürchten müsse, von seinen eigenen Schülkern mit Steinen und Rot bemorjen zu werden.

• **Kulturmenschen.** Wie sich der „Corriere della sera“ aus Dien berichten läßt, verlangt man in tschechischen Kreisen, daß die Summe, die für ein Denkmal für den von Serben ermordeten Erzherzog Franz Ferdinand gesammelt wurde, zur Gründung eines Epitals verwendet werde, welches den Namen des Prinzip, des Mörders des Erzherzogs, tragen müßte! Allerdings haben die Italiener dem Oberdank, der den Kaiser Franz Josef ermorden wollte und dafür gebeknt wurde, auch Denkmal errichtet. Und die Wiener Sozialdemokraten haben den Mörder des Grafen Stürgk, den Dr. Fritz Adler, als Helden und Märtyrer gefeiert und in die d. a. Nationalversammlung gewählt.

• **Die österreichischen Schiffe in Spanien.** Der französische Marineminister ist aus Madrid davon verständigt worden, daß die Frage bezüglich der in Spanien zurückgehaltenen österreichischen Schiffe geregelt sei. Frankreich verjage demnach über 12 Schiffe, die bereits auf dem Wege nach seinen Häfen begriffen seien oder nach spanischen Häfen geleitet werden sollen, wo die Fracht ihrer harzt.

• **Eine Satyre auf den Krieg.** Aus Gotha wird berichtet: Eine von unabhängigen Sozialisten einberufene Versammlung sagte den Beschluß, daß die Regierung von Gotha aus dem Deutschen Reich ausscheidet und sich als im Kriegszustand mit dem Deutschen Reich befindlich betrachtet, da Minister Roske mit Weihen Garbitten das Land ohne Kriegserklärung in tiefsten Frieden überfallen hat. Weiter wurde beschlossen, daß jedem Staatsbürger von Gotha das Recht zusteht, Waffen zu tragen und daß ein in Gotha liegendes Bataillon, das nach Koburg abtransportiert werden sollte, zu einem eigenen Heer für den Staat Gotha umgewandelt werden soll.

